

Ein Streckennetz, das die
ganze Welt umspannt.
Mit täglichen Verbindungen
ab Buenos Aires.



Lufthansa

Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 2. Juli 2005

116. Jahrgang Nr. 31.517



Alles für diesen Moment.



Lufthansa

Malwinen-Mythen

“Offizielle” britische Geschichtsschreibung klärt auf und verwirrt

Buenos Aires (AT/stk) – Entmystifizierung versprach man sich vom neuesten unter unzähligen Büchern, die bereits über den Malwinenkrieg geschrieben wurden. Doch das jüngste Werk trägt nur teilweise zur Beseitigung der vielen Mythen bei, die sich um den Konflikt von 1982 zwischen Großbritannien und Argentinien ranken. Die Versenkung der Belgrano, britische Atomwaffen, das Scheitern einer britischen Kommandoeinheit in Patagonien oder das Gefecht um Goose Greene – man findet Antworten und kommt erneut ins Zweifeln.

Acht Jahre hatte der britische Militärgeschichtswissenschaftler Sir Lawrence Freedman recherchiert. Sein am Dienstag erschienenes zweibändiges Werk “History of the Falklands Campaign” sollte die “offizielle” Geschichtsschreibung des Krieges darstellen. Doch obwohl der Geschichtswissenschaftler von der britischen Regierung mit der Arbeit beauftragt wurde und Zugang zu bisher uneinsehbaren Geheimdokumenten hatte, gibt es bereits Dementis aus London. Freedman selbst sah sich in einem BBC-Interview gezwungen, Fehlinterpretationen seines Werks zurechtzurücken. Der Historiker hatte geschrieben, dass es in London ernsthafte Zweifel an den britischen Souveränitätsansprüchen gegeben habe und das historisch untermauert. In der BBC relativiert er dies: “Ich habe nie gesagt, dass der argentinische Anspruch gültig ist. Meiner Ansicht nach ist er sehr schwach, genauso schwach wie der britische.” Schlauer ist nach solchen Sätzen niemand.

Freedmans Auftraggebern wird wohl vor allem der Teil über die Geheimverhandlungen mit Argentinien zu schaffen machen. Nicht einmal zwei Jahre vor dem Konflikt haben sich Außenpolitiker beider Staaten am Genfer See zu Gesprächen getroffen. Großbritannien war zu einer Art Hongkong-Lösung bereit: Souveränitätsabtretung und eine 99-jährige Pacht des Archipels von Argentinien. Das sind zwar relativ bekannte Fakten, aber die Umstände der Verhandlungen, die Verbindung mit Waffenlieferungen an Argentinien und die Übergehungen der Inselbewohner (“Man wird sie schon überzeugen.”) sind doch recht peinlich für das Königreich. Allerdings zeigen diese Abschnitte von Freedman auch nachdrücklich, dass Argentinien sich mit dem Waffengang alle Chancen verspielt hat, die Souveränität über die Inseln auf diplomatischem Wege zu erreichen. Vor allem steht heute der Wille der Inselbewohner im Zentrum der britischen Argumentationen.

Freedman verschafft auch kaum Klarheit über die Mär von einem Atomkrieg. Er beweist, dass britische Schiffe Atomwaffen an Bord hatten, begründet das allerdings mit der Eile des Einsatzes. Man hatte einfach nicht genug Zeit, die nuklearen Waffen auszuladen. Das ist Wasser auf die Mühlen vieler Argentinier, die gern von einem zweiten Hiroshima fabulieren, um die Niederlage zu relativieren. Man muss nicht darüber räsonieren, ob die Briten in diesem regional begrenzten Konflikt Atomwaffen eingesetzt hätten, aber die Unverbesserlichen werden zumindest auf das bestehende Drohpotenzial hinweisen, und das tut der ganzen Diskussion nicht unbedingt gut.

Ein für Argentinien schmerzlicher Teil ist die Beschreibung der Umstände der Versenkung des Kreuzers Belgrano. Obwohl argentinische Militärs längst klargestellt haben, dass der Kreuzer keineswegs auf “Kreuzfahrt” war, gilt die Torpedierung des Flaggschiffs der argentinischen Flotte bei vielen als Kriegsverbrechen. Die Belgrano wurde außerhalb der von den Briten selbst deklarierten Konfliktzone von 150 Seemeilen um die Malwinen versenkt. Freedman macht ausschließlich militärische Gründe

für die Aktion aus. Im Kriegskabinett der britischen Premierministerin Margaret Thatcher wurde die Ausweitung der Angriffe über die Konfliktzone hinaus nach kurzer Diskussion abgelehnt. “Entscheidend war die Frage, was würden die Politiker sagen, wenn sie die militärische Forderung nach einer Versenkung der Belgrano abgelehnt hätten, und der Kreuzer hätte dann einen britischen Truppentransporter versenkt, mit Hunderten von Opfern”, beschreibt Freedman die Situation. Eine gezielte Aktion, um die damals akuten peruanischen Vermittlungsbemühungen zu sabotieren, hält er für abwegig. Freedman geht allerdings ausführlich auf den außenpolitischen Schaden ein, den die Versenkung der Belgrano Großbritannien gebracht hat.

Auf der anderen Seite hatte die britische Militärführung laut Freedman Angst vor einem “ungünstigen” Waffenstillstand. Vor allem bei den Gefechten an Land ging es um mehr als Geländegewinne. Thatcher wollte auf keinen Fall verhandeln, solange die Inseln von Argentinien besetzt waren. Sie hatte damals Vermittlungsversuche und Forderungen der US-amerikanischen Regierung rigoros abgelehnt. Wenn schon Verhandlungen, dann aus einer Position der Stärke. Man nahm dabei unnötige Verluste in Kauf.

Am meisten muss man Freedman jedoch vorwerfen, dass er den Waffengang militärisch überhöht. Es stand “auf Messers Schneide”, der “kleinste Irrtum” hätte sich negativ für die Briten auswirken können. Den britischen Sieg führt er hauptsächlich auf militärische Irrtümer der Argentinier zurück. Sie hätten nach der Versenkung der Belgrano nicht die Flotte zurückziehen und anstatt britischer Kriegsschiffe Truppentransporter angreifen sollen. Dann hätte der Krieg wohl länger gedauert, und es wären weit mehr als 1000 Menschen - darunter mehr als 750 Argentinier - gestorben. In dieser Hinsicht verstärkt Freedman den alten Mythos vom “wir hätten gewinnen können...”

Kontroverses Abtreibungsurteil

Buenos Aires (AT/stk) – Nach einem Urteil des Obersten Gerichts der Provinz Buenos Aires geht die Diskussion in aller Schärfe weiter. Das Gericht hatte am Dienstag eine sogenannte therapeutische Abtreibung zugelassen. Dabei ging es um den Falle einer 35-jährigen schwer herzkranken Patientin. Die Ärzte der Frau, die in der 20. Woche schwanger ist, hatten zu dem Eingriff geraten, weil das Leben ihrer Patientin ernsthaft in Gefahr ist. Die Ärzte diagnostizierten nicht nur Herzinsuffizienz und chronische Herzrhythmusstörungen, sondern befürchteten auch ernsthafte Schäden für den Fötus.

Kirchliche Kreise laufen Sturm gegen das Urteil, gegen das noch Berufung eingelegt werden kann. Sie argumentieren nicht nur für den Schutz ungeborenen Lebens, sondern mit weitergehenden ethischen Vorbehalten. Der Tod sei keine Option, um einem anderen Kranken zu heilen, sagte Rubén Revello, der Leiter des Bioethischen Instituts der Katholischen Universität Buenos Aires gegenüber der Tageszeitung La Nación.

Gesundheitsminister Ginés González García dagegen begrüßte das Urteil. Der Fall zeige ein “ernsthaftes Problem der öffentlichen Gesundheit”, das mit “weniger Heuchelei” diskutiert werden sollte. Der Minister tritt für eine Entkriminalisierung der Abtreibung ein. “Ich möchte gar nicht daran denken, was geschehen wäre, wenn die Mutter gestorben wäre”, sagte Gozález García.

“Regierbarkeit auf dem Spiel”

Reaktionen auf den Bruch Kirchner-Duhalde

Buenos Aires (AT/stk) – Der Bruch ist vollzogen, in der Provinz Buenos Aires tritt die justizialistische Partei (PJ) mit zwei Listen an. Präsident Néstor Kirchner und sein Vorgänger Eduardo Duhalde konnten sich nicht auf ein gemeinsames Vorgehen bei den Provinzwahlen einigen. Politische Beobachter gehen davon aus, dass es auch bei den Provinzlisten für die Nationalen Wahlen keine Einigung gibt.

Andere bestreiten das vehement. Der justizialistische Nationalabgeordnete Jorge Villaverde, der die PJ-Provinzliste für die Deputiertenkammer anführt, bezeichnet die Behauptung, dass Duhalde die Frau “Chiche” als erste Sena-

torin kandidiert, als “übersinnlich”. Der Bürgermeister von Berazategui, Juan José Mussi, ebenfalls ein treuer Duhalde-Mann, hält gar eine Einigung zwischen Kirchner und Duhalde vor den Wahlen noch für möglich. Für ihn ist Provinz-Gouverneur Felipe Solá, derjenige, der eine Einigung hintertreibt. “Er ist der einzige, der von dem Streit profitiert”, sagte Mussi.

Dass sich die Peronisten letztendlich einigen, glaubt auch ARI-Senatskandidatin Marta Maffei. Sie glaubt, dass sich die Justizialisten noch einigen werden. “Eine gespaltene Partei im Kongress, das bringt keinem der beiden Teile et-

was”, sagte Maffei. Die Regierungsfähigkeit sieht Maffei durch den Bruch unter den Justizialisten nicht gefährdet. Für sie existiert das Problem bereits, vor allem beim Parlament. “Der Kongress existiert schon seit einiger Zeit nicht mehr, er arbeitet als Notariat der Exekutive”, kritisierte die ARI-Politikerin.

Vor allem in der Mitte-Rechts-Partei des früheren Wirtschafts- und Verteidigungsministers Ricardo López Murphy befürchtet man, dass der Streit innerhalb der Regierungspartei, die Amtsgeschäfte lähmt und die Regierbarkeit des Landes in Frage stellt. López Murphy geht davon aus, dass Kirchner

und Solá alles in den Wahlkampf werfen und fragt sich: “Wer führt die Amtsgeschäfte? Wer regiert?” “Wir haben schon ein Problem mit der Vernachlässigung der Amtsgeschäfte. Es kamen keine ausländischen Staatschefs und keine Wirtschaftsdelegationen. Niemand kam, weil alle in dieser Wahlsache stecken”, sagte López Murphy.

Der sozialistische Kandidat Ariel Basteiro bezog sich sarkastisch auf den Streit zwischen Cristina Kirchner und “Chiche” Duhalde: Die Deputiertenkammer “steht schon seit zwei Monaten still, solange bis sich die PJ den Streit der Ehefrauen löst”.

Der Bruch

Unmittelbar vor dem Stichtag am 1. Juli, an dem die Kandidatenlisten für die Provinz Buenos Aires beim Wahlgericht eingeschrieben werden mussten, vollzog sich der seit Monaten in den Medien angemeldete Bruch zwischen Präsident Néstor Kirchner und seinem früheren Mentor, Expräsident Eduardo Duhalde.

Die Verhandlungen zwischen den Mittelsmännern beider Politiker wurden Mitte der Woche abgebrochen, als die Mannen Duhaldes plötzlich mit einer Kandidatenliste für die nationale Deputiertenkammer namens der Provinz aufwarteten, die neun Duhalde-hörige Politiker enthielt. Kirchner hatte nur vier Kandidaten zugelassen. In der Provinz werden 37 Wahlämter der nationalen Deputiertenkammer erneuert, von denen die Kandidaten der Justizialistischen Partei mit etwa zwanzig siegreichen Kandidaten rechneten. Mit neun hätte Duhalde als Parteimacher nahezu die Hälfte ergattert. Kirchner wollte den Einfluss Duhaldes auf die nationale Deputiertenkammer offensichtlich abbauen, was sich Duhalde nicht gefallen liess.

Dieser Vorschlag der Gefolgsleute Duhaldes führte vorerst zum Bruch. Duhalde wird seine Gattin Hilda, genannt Chiche, als erste Kandidatin für den nationalen Senat kommenden Mittwoch ankündigen. Der Verzicht Chiches war in den bisherigen Verhandlungen das Pfand gewesen, damit die Präsidentengattin Cristina Fernández diesen Wahlposten besetzt und eine abermalige Wahl als Senatorin der Wohnprovinz Santa Cruz ausschlägt. Nach dem Bruch wird Senatorin Kirchner ebenfalls in der kommenden Woche als Spitzenkandidatin des Parteiegebildes, genannt „Frente para la Victoria“, etwa Front für den Sieg, angekündigt werden. Wenn alles so bleibt, wie es nach diesem Bruch vollzogen wurde, werden am 23. Oktober zwei Kandidatenlisten gegeneinander antreten, die sich als Peronisten vorstellen. Kirchner bezeichnete sich selber als unechten Peronisten, wogegen Duhalde als waschechter Peronist gilt.

Mit Expräsident Carlos Menem als Senatskandidat in seiner Heimatprovinz La Rioja, wo ihm Siegeschancen eingeräumt werden, und Ex-Interimspräsident Adolfo Rodríguez Saá in San Luis, wo er mit Sicherheit gewinnt, treten abermals wie im April 2003 drei sich selber als Peronisten bezeichnende Parteien zur Parlamentswahl an. Menem und Rodríguez Saá gehen zusammen, Kirchner und Duhalde getrennt in die Wahl.

Der Bruch kam zustande, weil weder Kirchner noch Duhalde als Parteiführer bereit sind, eine parteiinterne Wahl mit ihren Kandidaten zu riskieren. Paradoxaerweise hatte Duhalde als Präsident 2002 das Gesetz erlassen, das simultane und offene parteiinterne Wahlen vorschreibt, aber das Gesetz nachher für die Wahlen vom April 2003 ausgesetzt. Präsident Kirchner hat dieses Gesetz vorerst treu befolgt. Am 7. August werden die parteiinternen Wahlen stattfinden, allerdings nur dann, wenn mehr als eine Kandidatenliste antritt. Genau das wollten sowohl Kirchner als auch Duhalde vermeiden, so dass diese parteiinternen Wahlen vom 7. August sicherlich ausfallen werden, sofern sich nicht andere

Kandidaten melden. Ähnlich gehen nahezu alle anderen Parteimacher vor, die die Kandidatenlisten in den jeweiligen Führungsklüngeln aushecken und die parteiinternen Wahlen umgehen.

Rein formell ist der Bruch zwischen Kirchner und Duhalde für die Wahlen der Provinzkandidaten bereits vollzogen und kann nicht mehr zurechtgebogen werden. In der Provinz stehen rund 2.500 Kandidaten der 53 Parteien für Deputierte, Senatoren, Gemeinderäte, Ersatzleute, drei Bürgermeister und Schulberater zur Wahl an. Wahlrichter Manuel Blanco in der Provinz und María Servini de Cubría in der Stadt Buenos Aires baten um vorherige Anmeldungen, damit sie genügend Zeit haben, um die Qualifikationen aller Kandidaten (Identität, Geburtsort, Wohnsitz und allenfalls Beanstandungen) prüfen zu können. Das Kandidatengerangel bis zum Bruch verhinderten die vorherigen Anmeldungen.

Für die nationalen Wahlämter kann es bis zum 24. August noch zu Kompromissen kommen, an welchem Tag die Frist für die Einschreibung von Parteienallianzen erlischt. Kirchners und Duhaldes Kandidaten könnten dann auf einer einzigen Wahlliste antreten, die freilich mit dem Verzicht der anderen Hälfte einher gehen würde, wenn die Allianz abgeschlossen wird. Das erscheint zwar möglich, aber schwer nachzuvollziehen, ging es doch im ganzen Kandidatengerangel um die Wahlämter der Gefolgsleute beider Parteimacher.

Wer nach dem Bruch Gewinner und wer Verlierer sein wird, das werden die Wahlen vom 23. Oktober bescheinigen. Duhalde riskiert weniger als Kirchner, weil er persönlich keine Wahlämter im Visier hat und sich nur um seine parteipolitische Hausmacht kümmert. Seine Kandidaten gehen formell mit der Justizialistischen Partei in den Wahlkampf, der ein Sockel von 25 Prozent der Stimmen zugemutet wird. Die Front für den Sieg Kirchners ist in der Provinz unbekannt, so dass der Präsident auf sein Ansehen laut Imageumfragen zurückgreift, damit seine gleichnamige Gattin Cristina die höchste Stimmenanzahl ergattert. Ob das für ein Plebiszit ausreicht, lies die absolute Mehrheit, ist schier unmöglich. Unterdessen verändert sich die parteipolitische Landschaft Argentiniens mit Riesenschritten.



CD Rom / Touch-Screen
Web / Video Digital
3D / Animaciones
(5411)4703-5509
www.multimedia.com.ar

WOCHENÜBERSICHT

Emir Yoma nochmals angeklagt

Der Unternehmer Emir Yoma, Bruder der früheren Gattin Expräsident Carlos Menems, Zulema Yoma, wurde vom Richter Julio Speroni, der für Wirtschaftsstrafsachen zuständig ist, abermals angeklagt. Yoma war 2001 sieben Monate verhaftet gewesen unter der Anklage, als Mitglied einer Verbrecherbande am Waffenschmuggel nach Kroatien und Peru beteiligt gewesen zu sein, und wurde vom Obersten Gerichtshof frei gesprochen. Die neue Anklage in der gleichen Strafsache bezichtigt Yoma, entscheidendes Glied in der Kette des Waffenschmuggels gewesen zu sein, nachdem mehrere Indizien seine Beteiligung am Erlös des Waffengeschäfts untermauern. Yomas Vermögen wurde mit 5 Millionen Pesos gepfändet. Innenminister Aníbal Fernández wies Albistur an, die Klage zurückzuziehen. Präsident Kirchner habe sie aus der Presse erfahren.

Olivera ARI-Kandidat

Der frühere Regierschef der

Stadt Buenos Aires Enrique Olivera führt die Liste der Deputierten für das Stadtparlament namens der Partei ARI von Elisa Carrió an, die den ersten Platz in der Liste für Nationaldeputierte einnimmt. Olivera ist langjähriger Parteiradikaler wie Carrió vor ihrem Austritt, gilt als treuer Gefolgsmann von Expräsident de la Rúa und figuriert in der Liste als Außerparteilicher. Ob die UCR ihn aus ihrer Reihe ausstößt, bleibt abzuwarten.

Bielsa mit Berlusconi

Im Verlauf eines kurzen Aufenthaltes in Rom traf sich Außenminister Rafael Bielsa mit dem italienischen Regierungschef Silvio Berlusconi, der ihm eine politische Lösung im Konflikt zwischen Italien und Argentinien verhielt. Der Konflikt beruht auf den Ansprüchen der italienischen Inhaber argentinischer Bonds in Default, die die Umschuldungsangebote Argentiniens abgelehnt haben. Außenminister Gianfranco Fini wird Buenos Aires Anfang 2006 besuchen.

Jugendlicher

Drogenkonsum

Etwa 7 Prozent der Jugendlichen ab 14 Jahren in der Provinz Buenos Aires haben Marihuana versucht, erklärte der für die Drogenbekämpfung zuständige Unterstaatssekretär Claudio Mate in La Plata. Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahre konsumieren regelmäßig Alkohol, etwa ein Viertel davon exzessiv. Aus anderen Quellen verlautete, dass 70 Prozent der Todesfälle von Jugendlichen auf Alkoholmissbrauch zurückgeht und dass fast 40 Prozent der Verhaftungen der Polizei sich auf Personen bezieht, die unter dem Einfluss von Drogen stehen.

Norberto Ivancic tot

Einem Herzanfall erlag am 27. Juni Norberto Ivancic, Unterstaatssekretär der öffentlichen Amtsführung ("gestión pública") im Amt des nationalen Kabinettschefs, im Alter von 56 Jahren. Ivancic war Soziologe, Professor an der nationalen Universität, Autor mehrerer politischer Bücher, aktiver Politiker der Justizialistischen Partei und Parteigänger des Präsidenten Kirchner.

López Murphy-Susana Merlo

Ricardo López Murphy, Kandidat für den nationalen Senat in der Provinz Buenos Aires für seine Partei "Recrear", hat sich für Susana Merlo als Partnerin entschieden. Merlo ist Agrarexpertin und war Unterstaatssekretärin mit Sekretär Felipe Solá, derzeit Gouverneur der Provinz Buenos Aires, im Landwirtschaftssekretariat.

Albistur verklagt "Noticias"

Der Mediensekretär der Nationalregierung, Enrique Albistur, verklagte die Wochenzeitschrift "Noticias" in den Personen von Darío Gallo, Jorge und Alberto Fontevicchia sowie Luis Moretti des Verlages Perfil wegen Verleumdung auf Grund eines Artikels, den die Zeitschrift im Januar 2005 veröffentlicht hatte. Der Text kritisierte die Verteilung staatlicher Inserate an argentinische Medien als willkürlich. Albistur forderte die Höchststrafe von drei Jahren für das Verleumdungsdelikt. Für den 28. Juli wurde eine Sitzung für die Verständigung der Rechtsparteien im Bundesgericht von Jorge Luis Ballesteros einberufen.

Verhaftung in Casa Rosada

Zwei Gewerkschafter, die Staatsangestellte vertreten, Fernando Cardozo und Aldo Flores, wurden am 29. Juni nachmittags im "Patio de las Palmeras" des Regierungsgebäudes verhaftet, weil sie öffentlich protestierten. Nach ihrer Verlegung auf das Polizeirevier wurden sie vom Bundesrichter Osvaldo Oyarbide auf freien Fuss gesetzt. Die Verhaftung der Gewerkschafter geschah zum ersten Mal seit 1983 als Folge eines Protestes im Regierungsgebäude. Der Zugang zum "Patio" wurde von Polizisten danach gesperrt. Die Gewerkschaft der Staatsangestellten ATE erklärte, sie würde die Regierung wegen illegaler Freiheitsberaubung verklagen.

(AT/RTA)

Randglossen

Nachdem Wirtschaftsminister Lavagna den Sprechern der Landwirtschaft auf einem Seminar vorgerechnet hatte, dass ihr Anteil am Bruttoinlandsprodukt letztlich fühlbar zugenommen habe, weigerte er sich, auf das Gesuch einzugehen, die Exportzölle zu senken bzw. ganz abzuschaffen. Die Regierung brauche die Einnahmen und müsse verhindern, dass ohne Exportzölle die Preise der Nahrungsmittel zunehmen. Sollte mit der Forderung der Agrarsprecher reine Politik betrieben werden, so empfahl Lavagna den Landwirten, eine politische Partei zu bilden und sich zu bemühen, die Wahlen zu gewinnen und die Regierung zu bilden, um die Exportzölle abzuschaffen. Wer die Staatskasse handhabt, lässt nicht mit sich spassen.

Richter Roberto Gallardo, der mit seinen Sprüchen gerne die Öffentlichkeit bemüht, hat überraschend beschlossen, dass die Einrichtungen der Rural in Palermo zu sperren sind, weil sie nicht von der Stadtbehörde zugelassen seien. Mit einer reinen Formalität unterstellte der Richter den Inhabern und Ausstellern auf dem Gelände, dass Gefahr für die persönliche Sicherheit bestünde, was mitnichten zutrifft. Die Zulassung der Stadtbehörden ist längst unterwegs, was der Richter übersah, als er den letzten Tag der Automobilausstellung sperrte und die Abhaltung der traditionellen Zuchtviehausstellung im Juli sowie sonstige Anlässe auf dem Gelände gefährdete. Unterdessen gewann Richter Gallardo Publizität in der Presse, verärgerte die Stadtbehörden und die möglichen Besucher der Ausstellungen, ehe er als befangen erklärt wurde, so dass er keinen weiteren Schaden anrichten kann. Lästige Wichtigtuerei.

Man kommt nicht an ihnen vor-bei. Mitten in Buenos Aires verteilen freundliche junge Menschen Hochglanzbroschüren. "Sie gehören Dir. Benutze sie. Sie gehören allen. Pass auf sie auf", liest der interessierte Passant und ist überrascht, eine Gebrauchsanweisung für Papierkörbe in der Hand zu halten. Die Stadt hat sich die "erzieherische" Werbekampagne für 38.000 neue Papierkörbe auf den Straßen der Hauptstadt einiges kosten lassen. Vielleicht lohnt sich die Investition, denn die Dinger aus nicht-toxischem unbrennbarem Material sind teuer, und die Halbwertszeit von Abfalleimern in der Stadt betrug bisher wenige Wochen. Dass die Erziehungsarbeit dringend nötig ist, sieht man schon in nächster Nähe der Kampagne. Viele der Broschüren finden nicht den Weg in die Köpfe noch an ihren Bestimmungsort. Sie werden achtlos auf den Gehsteig geworfen. Zudem sind 5000 der neuen Behälter bereits zerstört.

Meister Vélez

Veléz Sarsfield hat zum sechsten Mal die argentinische Meisterschaft gewonnen. Es ist der erste Titelgewinn seit 1998 für die Mannschaft von Miguel Angel Russo. Mit einem 3:0 über Estudiantes und der Schützenhilfe von Banfield, die Veléz' ärgsten Konkurrenten Racing Club mit 1:0 aus dem Meisterschaftsrennen warfen, sicherte sich der Erstligist vorzeitig die Clausura-Meisterschaft 2005.

Es wurde ein Schützenfest gegen die völlig unkonzentriert spielende Mannschaft von Estudiantes, die mit zahlreichen Abwehrfehlern die Niederlage herbeiführte. Eingeleitet wurde der Erfolg über den immerhin Viertplatzierten durch ein Tor in der 18. Minute durch den Spielmacher Fabián Cubero. Noch in der ersten Halbzeit machte Veléz alles klar. Es folgten zwei weitere Tore, das 2:0 in der 22. Minute durch Roland Zárate, das 3:0 machte nur fünf Minuten später Lucas Castroman, der mit 8 Toren bester Veléz-Schütze ist. Mit diesem Ergebnis unterstrich die Mannschaft eine großartige Saisonleistung. Und auch ein Blick auf die Tabelle lässt keine Diskussionen zu. Der einzig wirklich ernstzunehmende Gegner war am Ende Racing mit einem, mit 6 Punkten uneinholbaren Rückstand.

Seit 1991 werden in Argentinien zwei Meisterschaften gespielt, die Apertura und die Clausura. Apertura-Meister waren die dreizehnplatzierten Newell's Oldboys aus Rosario.

Eisiges Wunder der Natur

Der Gletscher Perito Moreno in Patagonien

Der Perito Moreno ist ein imposanter, weiß-blauer Eisriesen. Der Gletscher im Südwesten Argentiniens gehört seit 1981 zum Welt-Naturerbe der UNESCO und zieht jährlich unzählige von Touristen an. Er ist ein Ausläufer des patagonischen Eisfeldes Campo de Hielo Sur und wurde nach dem Erforscher Patagoniens, Francisco Perito Moreno benannt. Der eisige Koloss liegt in der Provinz Santa Cruz, im Süden des Nationalparks „Los Glaciares“ und mündet an mehreren Stellen in den Lago Argentino, den größten See Argentiniens. Der Gletscher ragt an seiner höchsten Stelle fast 60 Meter aus dem Wasser; er bedeckt eine Fläche von rund 6000 qkm. Für die meisten Besucher ist „El Calafate“, ein 80 km entfernt gelegenes Touristenörtchen, Ausgangspunkt ihrer Reise. Die Landstraße Nr. 15 führt von El Calafate zum Nationalpark. Von dort aus kann man über huckelige Wege bis in die Nähe des Gletschers fahren.

Der Perito Moreno ist der einzige Gletscher außerhalb der Antarktis und Grönlands, der noch wächst. Und das hört man. Wenn man vor



dem Eisberg steht, knackt und kracht es laut im klirrend kalten Blau. Die 60 km lange Eismasse schiebt sich täglich rund einen Meter vorwärts. Wenn ein Brocken von der Front abbricht, dann klingt es wie ein mächtiger Donnerschlag - das Abbrechen der Stücke ist zum Teil so stark, dass es im See meterhohe Wellen auslösen kann.

Die Eismassen stauen sich über Jahre hinweg auf. Durch sein ständiges Vorrücken blockiert das Eis alle vier bis zehn Jahre einen Nebenarm des Lago Argentino, den Brazo Rico. Wenn die Eiswand bricht, sprudelt eine enorme Flutwelle in den größten See Argentiniens, der Teil des Nationalparks ist. Dieser spektakuläre Gletscherdurchbruch zieht regelmäßig Schaulustige aus der ganzen Welt an. Doch auch ohne dieses großartige Naturschauspiel ist der Perito Moreno inmitten der weiten und rauen Landschaft Patagoniens ein Wunder.

Informationen über die beiden anderen großen Gletscher des Nationalparks, den Upsala und den Viedma gibt es unter: www.losglaciares.com oder www.parquesnacionales.gov.ar. **NR**

Weißer Ferien im Winter

Die großen Skigebiete Argentiniens werben auch in dieser Saison mit jeder Menge Neuschnee um Ski-, Snowboard- und Bergliebhaber. Damit jeder weiß, was sich in welcher Region tut, gibt es im Folgenden einen Überblick über das Pistenangebot und die wichtigsten Neuigkeiten in den Skigebieten.

Las Leñas

Das Gebiet liegt in einer Bergkettenregion im Süden Mendozas. Las Leñas bietet Reisepakete an, die Hotels mit Frühstück oder Halbpension und Versicherungen einschließen. Günstige Angebote gibt es vor allem in der Nebensaison. Neu ist das Haus Virgo Hotel & Spa, das im Tal liegt. Ein weiterer neuer Komplex ist das Hotel Villa Capricornio, dessen 40 Betten auf 2-3-Zimmer-Apartments verteilt sind. Es liegt in der Nähe des Schneecclubs, der direkten Zugang zu den Pisten ermöglicht. Für Unterhaltung sorgt das brasilianische Filmfestival und das Banff Mountain Film Festival. In Las Leñas kann man außerdem nachts auf einer rund 1,4 km langen beleuchteten Strecke fahren. 5 neue Schneekanonen sorgen dafür, dass immer genug Pistenweiß vorhanden ist. Die Hochsaison läuft vom 9. bis 29. Juli, die mittlere vom 2. bis zum 8. Juli und

vom 30. Juli bis zum 26. August, Nebensaison ist ab dem 27. August.

Internet:
www.lasleñas.com

Cerro Castor

Das südlichste Skigebiet Argentiniens wird von Jahr zu Jahr weiter ausgebaut. Es bietet dem Urlauber auf rund 500 Hektar 19 Pisten (je nach Schwierigkeitsgrad 7 Grüne, 4 Blaue, 5 Rote und drei Schwarze) und kann auch dank zusätzlicher Schneekanonen ganzjährig eine hohe Schneedecke aufweisen. Es gibt Platz für Ski- und Snowboardfahrer; die Pisten „Halcon Peregrino“ und „El Aguila“ wurden ausgebaut und für Anfänger wurde der „Caminito del Bosque“ erweitert. Vom 10. Juni bis zum 8. Juli und vom 12. bis zum 16. September läuft die Hochsaison, danach vom 9. Juli bis zum 11. September.

Internet:
www.cerrocator.com

Chapelco

Das zu San Martín de los Andes gehörende Skigebiet ist von unzähligen Baumhängen umgeben und zeichnet sich durch eine familiäre Atmosphäre aus. Es gibt ein breites Freizeitangebot - die Urlauber können z.B. von Schlittenhunden durch den Schnee gezogen werden. Für Studenten gibt es Sondertarife bei Skipässen und Geräteverleih, allerdings nicht in der Hochsaison. Der Snowpark,

der von Skifahrern und Snowboardern beiderseits befahren wird, wurde umgebaut. In der Internationalen Ski- und Snowboardschule von Chapelco, in der mehr als 150 Lehrer arbeiten, gibt es auch Unterricht für behinderte Gäste. Im Juli gibt es nachmittags Après-Ski im „Perímetro Base“ mit DJ, im August laufen verschiedene Festivals, darunter auch ein Snowboardfestival. Die Hochsaison dauert vom 9. bis zum 29. Juli, die mittlere geht vom 2. bis zum 8. Juli und vom 30. Juli bis zum September. Nebensaison ist vom 18. Juni bis zum 1. Juli und vom 3. September bis zum 2. Oktober.

Internet:
www.chapelco.com

Catedral

Das am weitesten ausgebaute Skigebiet Lateinamerikas befindet sich in einer Investitions- und Umbauphase, die im Jahr 2004 begann und 2007 abgeschlossen sein wird. Catedral Alta Patagonia wartet auf die Wintergäste mit 100 km Pisten und befahrbaren Wegen für Wintersportler. Es gibt einen neuen Lift, der innerhalb von 7 Minuten von der Skistation bis auf 1770 Meter Höhe fährt. Außerdem wurden noch mehr Skikanonen angeschafft. Erfahrene Skifahrer bieten Touren an, um die neuen Wege und Abfahrten den Gästen zu zeigen. Die internationale Skiwoche findet in Catedral statt, zudem gibt es weitere Festivals wie das Reef Boarder Cross & Big

Air-Festival. Die Hochsaison erstreckt sich vom 9. bis zum 29. Juli, mittlere Saison ist vom 25. Juni bis zum 8. Juli und vom 30. August bis zum 2. September. Die Nebensaison läuft vom 18. bis zum 24. Juni und vom 3. September bis zum 20. Oktober.

Internet:
www.catedralaltapatagonia.com

La Hoya

La Hoya ist das Skizentrum Chubutos und wirbt mit seinem Pulverschnee und seinen neuen Skikanonen. 24 Pisten verschiedener Schwierigkeitsgrade warten auf die Gäste - die Anfängerpiste wurde ausgebaut, außerdem ist die „Pista del Bosque“ verlängert worden. Die Hochsaison geht vom 9. bis zum 31. Juli, die mittlere Saison läuft vom 1. bis zum 31. August und die Nebensaison erstreckt sich auf den Zeitraum vom 1. September bis zum 12. Oktober.

Internet:
www.esquelonline.com

Caviahue

Im Nordwesten der Provinz Neuquén liegt Caviahue. Das Dorf, das sich in den Anden befindet, liegt am Ufer des Sees Caviahue und ist umgeben vom Nationalpark Copahue. Das Skigebiet verfügt über 8 Pisten, die sich auf 1000 Hektar Fläche ausbreiten. Da das Dorf auf 1647m Höhe liegt, gibt es nahezu immer Schnee. Es wurden neue Sessellifte angeschafft und die Gäste

können Ausflüge mit Schlittenhunden machen, die zum Vulkan Copahue führen. Natürlich gibt es auch in Caviahué eine Ski- und Snowboardschule und einen Skierverleih. Naschkatzen können sich über die neue Konditorei Pehuén freuen.

Internet:
www.caviahué.com

Cerro Bayo

Das Skigebiet bietet den vergnügungssuchenden Gästen 20 Pisten, einen Skipark, Ski- und Snowboardschulen, einen sogenannten Schneegarten für Kinder, 4 Skilifte, künstlichen Schnee und zahlreiche Restaurants. Es gibt zwei neue Sessellifte, Aussichtspunkte und Berghütten wurden umgebaut. Zudem finden verschiedene Veranstaltungen wie Esqui Cross 2005, ein internationaler Skiwettbewerb am 17. August, statt. Die Hochsaison beginnt

am 10. und endet am 3. Juli; die folgende Saison läuft vom 3. bis zum 9. Juli und vom 31. Juli bis zum 27. August.

Internet:
www.cerrobayoweb.com

Penitentes

Die sich auf 300 Hektar erstreckende, befahrbare Schneefläche weist 28 Pisten auf, auf denen 8 Lifte in Betrieb sind. Auf 2580 Metern Höhe wurde ein neues

elektronisches Registriersystem für die Pistenbenutzer eingeführt. Es finden Modenschauen und weitere Veranstaltungen statt. Die Daten für die Hochsaison sind folgende: vom 9. bis zum 31. Juli und vom 13. bis zum 15. August. Die mittlere Saison läuft vom 2. bis zum 8. Juli und vom 1. bis zum 12. August. Nachsaison ist vom 1. bis zum 11. Juli und ab dem 16. August.

Internet:
www.penitentes.com **NR**

Argentinien Süden

Reisetipps für Patagonien

Zu Patagonien gehören die Provinzen Chubut, La Pampa, Neuquén, Río Negro, Santa Cruz und Tierra del Fuego. Der Süden des Landes ist geprägt durch seine weiten Landschaften, hohen Bergketten und türkisblaue Seen. Ob für Aktivurlauber, Naturliebhaber oder Erholungssuchende - die Provinzen haben jede Menge zu bieten.

3 Parks, 7 Seen

Dieses Projekt steht unter dem Motto „3 Parks, 7 Seen“ und soll eine einmalige Landschaft schützen, die sich in dem Nationalparks Lanín, Los Arrayanes und Nahuel Huapi befindet und die Gemeinden Aluminé, Junín de los Andes, San Martín de los Andes, Villa Traful, San Carlos de Bariloche und Villa La Angostura einschließt. Mehr als eine Million Hektar Wälder, Wiesen und Seen bieten dem Besucher ein eindrucksvolles Naturerlebnis. Für Sportbegeisterte gibt es jede Menge Möglichkeiten, sich in der freien Natur zu betätigen - von Rafting, Kayaking, Trekking und Reiten bis zum Mountain Biking. Zusätzlich zu einer Vielzahl von Hotels und Gästehäusern im Westen, die in Berg- und Seenähe mit



Schneebetupfte Berge in der Provinz Santa Cruz.

Blick auf die wunderschöne Landschaft liegen, gibt es auch viele Campingplätze.

Internet:
www.turismo.gov.ar

Atlantikküste

Die Atlantikküste beherbergt eine einmalige und reiche Tierwelt. Die Halbinsel Valdés im Nordosten der Provinz Chubut ist Anlaufstelle für alle, die Pinguin-, Seekuh- und Seelöwenkolonien in freier Natur sehen möchten. Von Trelew aus, der Stadt mit dem nächstgelegenen Flughafen, können die Besucher sich auf den Weg

machen um die Tier- und Pflanzenwelt aus nächster Nähe zu erkunden. In Punta Tombo kann man von September bis April zahlreiche Magellan-Pinguine beobachten; von Dezember bis März sind Delphine vor der Küste und von Juni bis Dezember kommen die heimlichen Stars, die Wale an die Küste. Neben zahlreichen Ausflügen, die das Beobachten der Tiere ermöglichen, gibt es auch hier ein breites Abenteuerreisen-Angebot für alle Naturfans. Die Provinz Chubut weist im übrigen die meisten Natur- und Artenschutzgebiete des Landes auf.

Internet:
www.trelewpatagonia.gov.ar

Nationalparks

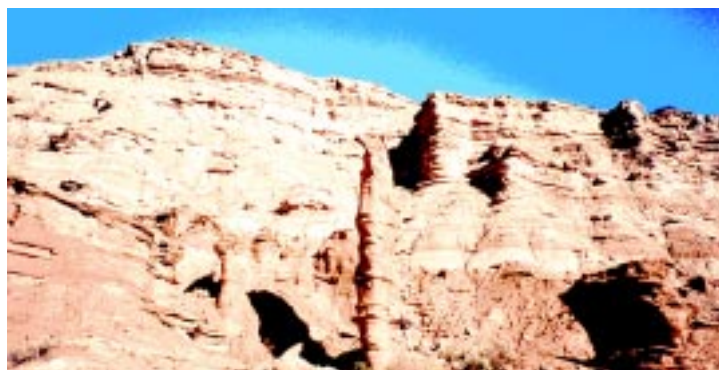
Insgesamt 33 Nationalparks schützen in Argentinien die einheimische Tier- und Pflanzenwelt und machen die Besucher mit dem artenreichen Ökosystem des Landes vertraut. 11 der 34 Parks liegen in Patagonien, darunter der Nationalpark Los Glaciares in der Provinz Santa Cruz. Er erstreckt sich über 726.927 Hektar und führt zum berühmten Eisriesen, dem Gletscher Perito Moreno. Ebenfalls in Santa Cruz liegt an der Küste der Nationalpark Monte León, der neben Seehund- und Pinguinkolonien auch Küstenvögel beheimatet und archäologisch interessante Stellen aufweist. Am Ende der Welt gibt es einen gleichnamigen Nationalpark, der in Feuerland ein großes Waldgebiet umfasst, das bis zur Küste reicht. In der Provinz Río Negro existieren vier weitere Parks, darunter der Nationalpark Laguna Blanca: in dem Seegebiet leben schützenswerte Wasservögel wie z.B. Schwäne, deren Hals schwarz ist.

Internet:
www.parquesnacionales.gov.ar **NR**

Neben Talampaya und Valle de la Luna jetzt auch Ciudad Perdida

Seit den 1960er Jahren bilden sowohl das Valle de la Luna als auch Talampaya für die Touristen zwei unabdingbare Besuchsziele. Als die beiden Naturwunder entdeckt und dem Tourismus zugänglich gemacht wurden, gehörte das Argentinische Tageblatt zu den ersten Publikationen, die darüber berichteten.

Allgemein ist es so, dass man entweder im eigenen Auto oder aber mit einer Reisegruppe, in Valle Fértil übernachtet und nacheinander Ischigualasto vormittags und Talampaya nachmittags besucht, oder in



Die Rotsandsteinstele von Ciudad Perdida.

Villa Unión übernachtet und umgekehrt erst Talampaya und dann das Valle de la Luna kennen lernt. Für diese beiden Programme reicht ein Tag gerade aus. Nun aber wurde ein weiteres Circuit eröffnet, nämlich Ciudad Perdida (früher auch Agua Escondida genannt). Während man in Talampaya beim Kilometerstein 143 der Ruta Provincial 26 hineinfährt, befindet sich die Einfahrt zu Ciudad Perdida am Kilometer 114 (Buchung der Pickups für die Rundfahrt im Häuschen bei Kilometer 133). Das hat damit zu tun, dass die

Verwaltung der Nationalparks, abgekürzt APN (Administración de Parques Nacionales) genannt, unlängst Talampaya in Konzession vergeben und gleichzeitig in zwei Circuits unterteilt hat: die Schlucht von Talampaya an sich, und nun Agua Escondida oder Ciudad Perdida separat.

Wer den Süden von La Rioja und den Norden von San Juan besucht, muss sich daher nun entscheiden, ob er einmal in der Gegend übernachtet und zwei Programme absolviert, oder zweimal übernachtet und ausgiebig alle drei Rundfahrten abspult. Der Tarif für die Rundstrecke in Talampaya beträgt 22 Pesos, die Fahrt dauert zweieinhalb Stunden. Agua Escondida bietet mehr Abenteuer bei den Fahrten durch die trockenen Flussbetten, dauert vier bis fünf Stunden und kostet 25 Pesos. Mittel- und Anziehungspunkt von Ciudad Perdida ist eine etwa 17 Meter hohe, verwitterte, aus rötlichem Sandstein bestehende Stele, die offensichtlich nicht mehr lange ihr prekäres Gleichgewicht halten und dann zusammenstürzen wird. Die beiden Ausflüge in Talampaya kann man nur mit den Geländefahrzeugen der Veranstalter absolvieren; im Valle de la Luna hingegen fährt man im eigenen Auto die Rundstrecke ab.

33 Nationalparks

Der jüngsten Veröffentlichung der Administración de Parques Nacionales (APN), der Verwaltung der Nationalparks, zufolge gibt es bei uns derzeit insgesamt 33 Parques Nacionales (P.N.), Monumentos Naturales (M.N.), Reservas Naturales Estrictas (R.N.E.) und Reservas Naturales (R.N.). Außerdem existieren vier lebende Naturmonumente: Taruca oder nördlicher Andenhirsch, Huemul oder südlicher Andenhirsch, Yaguaret oder Tigre americano und Ballena Franca oder Glattwal. Näheres erfährt man im Internet, indem man www.parquesnacionales.gov.ar anklickt.

Expoelgourmet

Noch heute und am morgigen Sonntag läuft im Buenos Aires Sheraton Hotel die Feinschmeckerausstellung Expoelgourmet, an der zahlreiche bekannte Kochkünstler und Weinkenner teilnehmen. Es gibt Verkostungen von Delikatessen und von Wein, außerdem Kurzseminare über kulinarische Themen. Mehr als 130 Teilnehmer stellen ihre Produkte vor, die man teils auch vor Ort erwerben kann.

Marlú

Argentinischer Psychiater geehrt

Buenos Aires (AT/NR) - Der argentinische Arzt Dr. Jorge Luis Pellegrini wird im September 2005 auf dem 13. Weltkongress der Psychiatrie in Kairo mit dem Prix de Geneve ausgezeichnet. Sein jahrelanger Einsatz für die Wahrung von Menschenrechten psychiatrischer Patienten und der Kampf gegen jede Art von Diskriminierung werden geehrt. Der Argentinier bekommt den Preis außerdem für seine Reformbestrebungen in Bezug auf traditionelle psychiatrische Einrichtungen. Pellegrini hat stets öffentlich für einen normaleren Umgang mit Menschen, die psychische Probleme haben oder hatten, hervorgehoben. Sein Engagement für die schulische Integration von behinderten Kindern und Suchtpatienten wird hervorgehoben.

Deutsche Schulen als Faktor der Außenpolitik

Werben für den internationalen Wissenstransfer Von Nicola Roeb

Weltweit besuchen rund 250.000 Kinder und Jugendliche eine deutsche Schule im Ausland. In Argentinien sind es derzeit 17.500 junge Menschen, die über das Erlernen von Deutsch mit der deutschen Kultur und der Gesellschaft verbunden sind.

Damit die Auslandsschulen in Deutschland und in der ganzen Welt als Einheit auftreten können, wurde vor zwei Jahren der Weltverband Deutscher Auslandsschulen (WDA) gegründet, der die Interessen dieser Bildungseinrichtungen vor dem Deutschen Bundestag und in den Bundes- und Landesbehörden vertritt. Darüber hinaus übt der Weltverband, dem auch in Argentinien die Schulen Ballester, Goethe, Hölters und Pestalozzi angehören, eine beratende Funktion aus, unterstützt den Informations- und Wissensaustausch unter seinen Mitgliedern, beteiligt sich an internationalen Schülerwettbewerben und kümmert sich um Projekte wie die Einführung eines internationalen Schülerausweises.



Vorstandssitzung WDA in der Goethe-Schule: (v.l.) Brigitte von der Fecht (Buenos Aires), Eckhard Mehring (Amsterdam), Kay Schröder (Johannesburg), Peter Raute (Bogotá), Jorge Pulido (Mexiko City).

Die Anliegen der deutschen Schulen vor Ort fördert bereits seit 40 Jahren die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schulen in Argentinien (AGDS). Die Schulträgervereinigung, in der 26 Schulen Mitglied sind, verbindet die Institutionen beider Länder miteinander und vertritt die Mitglieder vor deutschen und argentinischen offiziellen Stellen.

Eines der Hauptanliegen des gemeinnützigen Vereins ist es im Augenblick, Firmen im In- und Ausland auf die Ausbildung der Absolventen und damit auf die Vorarbeit der Bildungseinrichtungen für die Arbeitgeber aufmerksam zu machen. Die Erste Vorsitzende der AGDS und Schatzmeisterin des neugegründeten Weltverbandes WDA, Brigitte von der Fecht, betont in einem Gespräch mit dem Argentinischen Tageblatt, dass die Kultur- und Sprachvermittlung an den deutschen Schulen ein wichtiger Faktor der deutschen Außenpolitik sei. „Die Schulen leisten einen Beitrag für Deutschland, weil sie die Schüler über die Sprache mit der deutschen Kultur vertraut machen und sich die Schüler später oft für ein Studium in Deutschland entscheiden oder bei deutschen Firmen in Argentinien arbeiten können. Da an den Schulen außerdem Englisch unterrichtet wird, sind die Schüler auf Grund ihrer Sprachkenntnisse meist international einsetzbar.“

Von der Fecht möchte ein Bewusstsein dafür wecken, dass die deutschen Schulen im Ausland - nicht zuletzt auch wegen ihres überdurchschnittlich hohen Niveaus - zum internationalen Wissenstransfer beitragen. Die Interessensgemeinschaft führt deshalb Gespräche mit der Handelskammer, um die Zusammenarbeit von Schulen und Industrie zu verstärken, damit künftig bei der Vermittlung von Praktika geholfen werden kann.

Da die Mittel aus Deutschland zur Finanzierung der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik seit rund 10 Jahren stetig gekürzt werden, setzen die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schulen in Argentinien wie auch der Weltverband auf Lobbyarbeit. Bei der diesjährigen Vorstandssitzung des WDA, die Anfang Juni an der Goethe-Schule stattfand, wurde laut Brigitte von der Fecht deutlich, wie sehr sich Interessen bei knapper Kasse ändern können. Sowohl weltpolitische wie wirtschaftliche Gewichtung hätten sich verlagert, so dass die deutschen Schulen noch mehr darauf angewiesen seien, aus ihrer, wie in Argentinien, über Jahrzehnte gewachsenen Gemeinschaft hervorzutreten. Gebraucht würde die Zusammenarbeit mit Privaten. So ist man auf der Suche nach Sponsoren und knüpft Kontakte zur Wirtschaft.

Vor dem Hintergrund einer erneuten unerwarteten Haushaltskürzung in diesem Jahr 2005, die die Planungssicherheit der Schulen weitgehend negativ beeinflusst und die Erfüllung des Kulturauftrags beeinträchtigt hat, wird deutlich, warum die Schulen außerstaatliche Unterstützung in Anspruch nehmen wollen.

„Gerade die Erfüllung des Kulturauftrags und der Wissenstransfer sind Fakten, die deutsche Schulen im Ausland so besonders machen und für die sie paradoxerweise so wenig anerkannt werden“, betont Brigitte von der Fecht. „Mag sein, dass man an die gute Qualität der Schulen gewöhnt ist und nicht darüber nachdenkt, unter welcher vergleichbar schwierigeren Bedingungen heute gleiches und besseres geleistet wird, oder weil man stillschweigend dazu übergegangen ist, Englisch in allen Bereichen des Privat- und Wirtschaftslebens den Vorzug zu geben.“

Englisch ist ein Muss - Deutsch ein Plus. Das haben sich sowohl die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schulen in Argentinien wie auch der Weltverband auf ihr Banner geschrieben.

Deutsche Wohltätigkeits-Gesellschaft: Ereignisreiche und erfolgreiche Arbeitsmonate

Im sozialen Leben der deutsch-argentinischen Gemeinschaft hat sich die Deutsche Wohltätigkeits-Gesellschaft einen festen Platz erworben. Viele kennen die DWG als Teilnehmer der von ihr veranstalteten Familienfeste, Bazare oder Musikabende. Ihr Bekanntheitsgrad ist aber besonders im Kreis derer gewachsen, für die sie einmal geschaffen wurde. Für viele tausend Menschen war und ist die DWG ein Hoffnungsträger in der Not. Teilausschnitte aus der von ihr geleisteten Arbeit gibt der Vorstands-Bericht wieder, der die Monate 2004 zusammenfaßt. Er zeigt eine große Gruppe, die sich mit der von ihr übernommenen Aufgabe identifiziert. Der Bericht kann dazu anregen, vielleicht auch in diesem Gemeinschaftswerk mitzuwirken.

Die Deutsche Wohltätigkeits-Gesellschaft hat es auch im Jahr 2004 als Herausforderung begriffen, in Not geratenen Mitmenschen zu helfen. Wenn wir von „Herausforderung“ sprechen, so möchten wir damit um Verständnis werben, daß es nicht immer einfach ist, unbeirrt an diesem selbst gewählten Auftrag festzuhalten. Wesentlich sind dafür zwei Gründe. Es ist zunächst die allgemeine soziale Entwicklung, die unserer Arbeit entgegensteht. Die zu verzeichnende wirtschaftliche Erholung hat bisher keine Entspannung der sozialen Krise bewirkt. Für unsere Arbeit sind die Rahmenbedingungen damit nicht besser geworden. Auch die zweite, von uns allein kaum zu überwindende Schwierigkeit ist genereller Natur. Krisenzeiten fördern nicht immer solidarisches Verhalten. Die Sorge um das eigene Wohlergehen ersetzt oft den Blick für den Nächsten. Soziale Hilfsorganisationen haben in Krisen Jahren nicht unbedingt Hochkonjunktur, so sehr wie das notwendig wäre und wünschenswert ist.

Vor diesem Hintergrund ist der Jahresbericht 2004 zu bewerten. Er zeigt, daß trotz dieser Barrieren wiederum befriedigende Arbeitsergebnisse erzielt werden konnten. In keinem der verschiedenen Tätigkeitsfelder gab es Einbrüche. Vergleicht man die Ergebnisse mit denen der Vorjahre, so zeichnet sich weiterhin ein positiver Aufwärtstrend ab.

Wir führen die positive Bilanz auf drei Ursachen zurück. Erstens auf die Bereitschaft aller, die in

unserem Verband mitarbeiten, stets nach neuen Wegen zu suchen, wie Hindernisse überwunden und unsere Arbeit noch effizienter gestaltet werden kann, zweitens auf den selbstlosen Einsatz unserer Mitglieder, und drittens auf die Unterstützung, die wir von außen erhalten. Dafür ist sicher auch maßgeblich, daß sich die DWG durch ihre Arbeit in der deutsch-argentinischen Gemeinschaft Vertrauen und Anerkennung erworben hat.

Wir wünschen uns, daß sich dies in der nächsten Zeit noch mehr auch in wachsenden Mitgliederzahlen und der Zahl unserer freiwilligen Helfer ausdrückt. Dieses Ziel haben wir noch nicht erreicht, und es wird in den kommenden Monaten eine unserer Aufgaben sein, für unser Gemeinschaftswerk zu werben, um unsere Arbeit auch personell auf eine noch breitere Basis zu stellen. Im Jahr 2004 haben zwar mehr als in den Vorjahren neue Mitglieder den Weg zur DWG gefunden. Obwohl es, wie in jeder anderen Vereinigung, auch Abgänge gibt, beläuft sich die Mitgliederzahl damit immer noch auf knapp über 1.000. Wir sind aber der Meinung, daß, trotz dieser relativ großen Zahl, das Potential derer noch längst nicht ausgeschöpft ist, die, wie wir, Wohltätigkeit als eine ebenso notwendige wie ehrenvolle Aufgabe begreifen.

Wichtig sind in unserer Arbeit Beratung, Zusage und persönliche Zuwendung. Oft sind es aber ganz konkrete, wirtschaftliche Notlagen, die bei den Betroffenen soziale und gesundheitliche Probleme verursachen. In welchem Umfang Wohltätigkeit geübt werden kann, hängt damit entscheidend auch davon ab, inwieweit materielle Hilfestellung geleistet werden kann. Große Bedeutung haben deshalb die der DWG zur Verfügung stehenden Sach- und Geldspenden. Wir sind uns bewußt, daß immer noch mehr getan werden kann. Die Bilanz 2004 zeigt jedoch, daß noch nie so viele Container mit Hilfsgütern aus Deutschland Argentinien erreicht haben wie im Jahr 2004 (s.u.), und daß auch die eingegangenen Geldspenden beachtlich zugenommen haben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten über 30.000 Peso mehr als im Vorjahr in soziale Hilfsmaßnahmen umgesetzt werden. Überwiegend stehen die

eingegangenen Geldspenden mit den von der DWG organisierten Wohltätigkeitsveranstaltungen im Zusammenhang, und hier insbesondere mit dem jährlich stattfindenden Musikabend in der Deutschen Botschaft, dem Weihnachtsbazar, der „Olla Alegre“ und der Weihnachtsfeier für bedürftige, alte und alleinstehende Mitglieder unserer deutschen Gemeinschaft.

Die nachfolgende Aufstellung enthält einige Hinweise und Daten zum Entwicklungsstand in den zentralen Aktionsbereichen der DWG im Jahr 2004:

Altenwohnheim „Los Pinos“:

Zum Jahresende zählte Los Pinos 131 Heimbewohner mit einem Durchschnittsalter von 86 Jahren. Dies ist auch das Durchschnittsalter der 31 Personen, die im Jahr 2004 neu aufgenommen wurden. Nur 20 aller Heimbewohner sind jünger als 80 Jahre. Diese „Überalterung“ der Altenwohnheime ist ein allgemeines Phänomen, stellt aber auch Los Pinos vor die Aufgabe, die Altenbetreuung besonders im Pflegebereich zu intensivieren. Es sind strukturelle Veränderungen im Heimbetrieb erforderlich, die 2004 eingeleitet wurden und 2005 auch durch einige bauliche Veränderungen ergänzt werden sollen. Das hohe Durchschnittsalter stellt auch an das begleitende Veranstaltungsprogramm besondere Anforderungen. Eingerichtet wurde ein Wochenprogramm, das auch den weniger mobilen Heimbewohnern Anregung bietet. Das Angebot enthält z.B. Porzellanmalerei, Handarbeit, Basteln und Spiele, Videonachmittage, Turnen und Singen. 18 freiwillige Helfer betreuen den eingerichteten Besuchsdienst.

Verschiedene Kostensteigerungen führten auch im Jahr 2004 zur Frage, wie die Beiträge der Heimbewohner bei dem gewohnt hohen Dienstleistungsniveau möglichst gering gehalten werden können. Dank einer umsichtigen Betriebsführung konnten zufriedenstellende Lösungen gefunden werden. Los Pinos steht nach wie vor finanziell auf soliden Füßen. Davon zeugen auch die verschiedenen 2004 getätigten Investitionen, z.B. zur Verbesserung der Einrichtungen in der Heimküche und im sanitären Bereich. Die allgemeine Kostenentwicklung mit ihren anhaltenden inflationären Tendenzen wird aber zur Folge haben, daß uns das Finanzierungsthema auch

in den nächsten Monaten beschäftigen muß.

Soziale Hilfsdienste

Im Jahr 2004 wurden mehr als 2.000 Hilfeersuchen befriedigt, im Rahmen der Vergabe von Nahrungsmitteln, Medikamenten und finanziellen Zuschüssen. Weitere, ebenfalls mehr als 2.000 Personen erhielten über 8.000 Wäsche- und Kleidungsstücke. Besondere Erwähnung verdienen aber die vielen Hilfssendungen ins Landesinnere. 36 Tonnen Nahrungsmittel, Kleidung und technisches Material erreichten vornehmlich die notleidende Bevölkerung in den nördlichen Provinzen des Landes.

Der humanitäre Wert dieser Arbeit kann nicht unterschätzt werden. Er beruht wesentlich auf der Leistung von Werner Reckziegel und der Familie Panthenius in Deutschland. Über ihre Initiative kamen 2004 10 große Container nach Argentinien. In Zusammenarbeit mit deutschen Organisationen und Institutionen im Inland wurde dafür Sorge getragen, daß die Hilfsgüter nicht in irgendwelchen Kanälen versickern, sondern tatsächlich notleidenden Familien zugute kamen.

Bedeutung hatte im Jahr 2004 wiederum die von der DWG geleistete, „unsichtbare“ Sozialhilfe. Es geht hier um die Unterstützung bei Rentenanträgen, um Fahrdienste oder auch den Besuch von Kranken und alten Menschen in Wohnungen und Krankenhäusern durch geschulte Sozialassistenten. Etwa 1.000 dieser „Kleininitiativen“ im Jahr 2004 dokumentieren die Notwendigkeit und die Nützlichkeit dieser Arbeit.

Kampf gegen Lepra und Tuberkulose

Die Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Aussätzigen-Hilfswerk in Würzburg und der DWG wurde auch im Jahr 2004 intensiv fortgesetzt. Die Erfolge im Kampf gegen Lepra und Tuberkulose, Krankheitsphänomene besonders in der armen Bevölkerungsschicht, lassen sich statistisch schwer fassen. Gewicht haben umso mehr alle Maßnahmen, die darauf zielen, nicht nur akute Krankheitsfälle fachgerecht zu behandeln, sondern mit der Aussicht auf Heilung auch eine Früherkennung dieser Krankheiten sicherzustellen. Notwendig sind Informationsveranstaltungen und die Schulung von Personal.

Aus der Vielzahl der 2004 realisierten Veranstaltungen sind besonders die Konferenzen in Krankenhäusern zu nennen, an denen Ärzte, Krankenschwestern, aber auch Studenten teilnahmen. Unter Mitwirkung der DWG wurde die V. Nationale Kampagne zur Erziehung und Verhütung der Lepra gestartet. Aktiv hat sich die DWG in das Treffen im CONI-Institut eingeschaltet, das zur Bekämpfung der Tuberkulose Experten aus allen Provinzen zusammenführte. Verteilt wurde nicht nur Informationsmaterial, oftmals wurde auch mit Medikamenten geholfen. Ein wichtiges Projekt, an dem 2004 weitergearbeitet wurde, ist die Erstellung eines Modells für die Lepra- und Tuberkulose-Fernausbildung. Die Arbeiten von DWG und DHAW werden eng mit den staatlichen Institutionen koordiniert, damit im Kampf gegen diese ansteckenden Krankheiten die größtmöglichen Wirkungen erzielt werden können.

Marie-Luisen-Kinderheim

Auch im Jahr 2004 war es möglich, das Maria-Luisen-Kinderheim mit monatlichen Beiträgen finanziell zu unterstützen. Mit der finanziellen und technischen Unterstützung der DWG wurden in dem Kinderheim 2004 dringliche und lange aufgeschobene Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt. Die DWG leistet damit über das Marie-Luisen-Kinderheim einen Beitrag, damit Kinder und Jugendliche aus zerrütteten oder mittellosen Familien in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung gefördert werden können.

Dank und Anerkennung

Wir danken all denen, die auch im Jahr 2004 Solidarität als gemeinsame Aufgabe begriffen haben. Das sind unsere Mitglieder, die freiwilligen Helfer, und unser in Los Pinos tätige Personal, das professionell und unter großem persönlichen Einsatz alte Menschen unserer deutschen Gemein-

schaft betreut, sowie all denjenigen, die in der Kette der sozialen Fürsorge jungen und alten Menschen, die krank, alleinstehend oder in Not geraten sind, beistehen.

Unser Dank gilt aber auch all den Personen und Institutionen, die uns mit ihrer Unterstützung und ihren Spenden immer wieder motivieren, unser Werk fortzusetzen. Dank und Anerkennung richten sich an die Mitarbeiter der Deutschen Botschaft, die deutschen Solzialämter, das Deutsche Hospital, den Deutschen Krankenverein, die Kirchen beider Konfessionen, den Deutschen Klub, die FAAG, das Deutsche Aussätzigen-Hilfswerk in Würzburg, und, um wenigstens zwei Namen zu nennen, an das Ehepaar Dr. Wolfgang und Liesel Panthenius in Minden, die federführend die Hilfssendungen aus Deutschland organisieren. Nicht vergessen möchten wir in unserem Dank die Schulen, die Unternehmen und die

zahlreichen Vereinigungen der deutschen Gemeinschaft in Argentinien. Ein besonderer Dank gebührt auch Herrn Botschafter Dr. Rolf Schumacher und seiner Frau Gemahlin für ihr Wohlwollen und die uns gewährte Gastfreundschaft anlässlich unserer Veranstaltungen in der Residenz und den Anlagen der Deutschen Botschaft.

In unseren Dank schließen wir das „Argentinische Tageblatt“ für die auch im Jahr 2004 gewährte uneigennützig Unterstützung ein. Das Argentinische Tageblatt ist für uns ein wichtiges Bindeglied, um in unserer Gemeinschaft das Gefühl für soziale Verantwortung lebendig zu halten.

Die DWG begreift es als ihre Aufgabe, die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Institutionen der deutschen Gemeinschaft weiter auszubauen, zum Wohle derer, für die wir uns gemeinsam verantwortlich fühlen.

Der Vorstand

Frischgebackene Tangomeister

Buenos Aires (AT/JF) - Die Milonga endete weit nach Mitternacht, mit einem Abschlussstango des Gewinnerpaares: Es war das Finale eines Porteño-Klassikers, in das sich die Tangomeisterschaft, das „Campeonato Metropolitano de Tango Salón“, verwandelt hatte.



Die Gewinner, Pedro Vujobich und Graciela Cano, nahmen nicht nur den Applaus mit: Das Preisgeld betrug dreitausend Pesos, und zudem ist das Paar auch direkt für das Finale der 3. Weltmeisterschaft des Tangotanzes qualifiziert, die vom 12. bis 21. August in Buenos Aires stattfindet.

Es traten zum Ende 36 Paare gegeneinander an, die sich seit Mai in anderen Milongas der Tango-Hauptstadt durchgesetzt hatten. Laut Schätzungen des Kultursekretariats der Stadt Buenos Aires, haben fast viertausend Menschen die Abschlussveranstaltung im Kulturzentrum „El Dorrego“ besucht. Die Zuschauer konnten dabei Tango-Koryphäen wie Mora Godoy und María Nieves oder das Paar Delia und Lito Filippini sehen. María Nieves ist eine Galionsfigur des sogenannten „Tango Salón“, der im Gegensatz zum „Tango Escenario“, welcher akrobatischer ist, seine Wurzeln in der Milonga hat. Die 36 Paare waren in drei Gruppen eingeteilt, in denen jeweils drei Stücke vorgetanzt werden mussten.

In den Pausen konnten die Zuschauer zur Musik der Orchester von Beba Pugliese und „Los Reyes del Tango“ tanzen oder sich von den Vorstellungen der ehemaligen Tangomeister unterhalten lassen.

Vujobich und Cano, die Gewinner, sind seit 44 Jahren verheiratet und kamen als Erste der Milonga „Glorias Porteñas“ ins Finale. Den zweiten Platz belegten Marisel Giacomini und Maximiliano Christiani, Dritte wurden Yesica Macie und Bruno Mayo. Alle drei Paare nehmen automatisch am Finale im August teil. Im Halbfinale sind die Tänzer auf den Plätzen vier bis zehn. Nachdem Vujobich und Cano die Trophäe in Empfang genommen hatten, stiegen sie ein letztes Mal auf das Parkett herab, um den letzten Tango der Nacht zu tanzen, einen Tango von Anibal Troilo.

Wandgemälde von Guillermo Roux in BankBoston eingeweiht



Buenos Aires (AT/SF) - Fünf Jahre hat der renommierte argentinische Künstler Guillermo Roux für die Fertigstellung seines im wahrsten Sinne

des Wortes größten Kunstwerks gebraucht: Sein am Donnerstag in der Eingangshalle von BankBoston feierlich enthülltes Wandgemälde ist 12 Meter lang und 5,40 Meter hoch.

Noch vor der Wirtschaftskrise in Argentinien hatte die US-Bank den Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich fünf argentinische Künstler beteiligten. Der weltbekannte, in den USA ansässige argentinische Architekt César Pelli, von dem auch die Pläne für das BankBoston-Gebäude stammen, wählte mit einer Jury Guillermo Roux aus, der daraufhin mit dem Entwurf des Wandgemäldes beauftragt wurde. Als dann die Krise das Land lähmte, wurden auch die Pläne für das Kunstwerk zunächst auf Eis gelegt. Doch nach nur einem Jahr nahm Roux die Arbeiten an dem ehrgeizigen Projekt auf.

Laut dem 77-jährigen Künstler gab es keine thematischen Vorgaben. So entschied er sich, dass sein Wandgemälde eine Hommage an seine Heimatstadt Buenos Aires sein sollte. Die Bedeutung der allegorischen Figuren erklärte er auf der Einweihungsfeier, an der viele bedeutende Persönlichkeiten aus der argentinischen Politik und Kulturszene teilnahmen, allen voran Vizepräsident Daniel Scioli und der nach 32 Jahren aus dem Amt scheidende BankBoston-Chef Manuel Sacerdote.

Zentrale Figur im Werk Roux' ist eine in den Fluss Río de la Plata eingehüllte Frauenfigur, eine Hommage an die Frauen der Pampa. Eine in die Farben Hellblau und Weiß gehüllte weibliche Figur, von der man den Rücken sieht, symbolisiert die argentinische Frau, steht aber auch für die junge Republik und die Hoffnung an sich. Eine zentrale Rolle in dem Wandgemälde nehmen die Darstellungen des Nachtlebens von Buenos Aires ein. Auch dem Tango und den Einwanderern der Hafenstadt ist gebührender Raum gewidmet.

Auch für das Museo Nacional de Bellas Artes und die Galerías Pacífico hat Roux bereits große öffentliche Kunstwerke geschaffen. Mit seinem jüngsten Riesen-Wandgemälde in der Lobby des zentralen BankBoston-Gebäudes hat er die Stadt um eine weitere Attraktion bereichert.

Silberne Kondoren verliehen

Nationale Kinopreise mit vielen Überraschungen

Buenos Aires (AT/JF) - Bei der 53. Verleihung des silbernen Cóndots durch die „Asociación de Cronistas“, führten alle Wege nach Rom. Völlig überraschend gewann „Roma“ von Adolfo Aristarain den Cóndor als bester Film, und der Regisseur von „Tiempo de revancha“, der gar nicht zur Verleihung erschienen war, konnte auch die Auszeichnung als bester Regisseur mitnehmen. Zudem wurde seine Protagonistin Susú Pecoraro von der Jury zur besten Schauspielerin gewählt. Eigentlich hatte man fest mit einem großen Triumph von „Luna de Avellaneda“ gerechnet, doch der große Favorit mit 14 Nominierungen gewann nur in drei Nebenkategorien -bester Nebendarsteller (Daniel Fanego), beste Installation und bester Sound.

Ebenfalls enttäuscht wurden die Hoffnungen des in zehn Sparten angetretenen Werks von Daniel Burman. „El abrazo partido“ bekam lediglich einen Preis: Der Cóndor für die beste Nebendarstellerin ging an Adriana Aizenberg.

Der dritte Verlierer des Abends war Carlos Sorín. Dessen Film „El Perro“ bekam nicht eine der sieben Auszeichnungen, für den er kandidiert hatte. Ebenso erging es Lucrecia Martel, die trotz vier Nominie-



Szene aus dem Siegerfilm „Roma“.

rungen für „La niña santa“ leer ausging.

Im Gegensatz dazu stand der Erfolg von „Trelew“, der alle Preise gewann, für die er nominiert war: den Cóndor für den besten Dokumentarfilm und das beste Doku-Skript ging an die Regisseurin Mariana Arruti.

Rodrigo de la Serna wurde für seine Darstellung des Alberto Granados in „Diarios de motocicleta“ von Walter Salles als bester Hauptdarsteller ausgezeichnet. Außerdem bekam der Film den Cóndor für die beste Musik (Gustavo Santaolalla) und das beste Drehbuch.

Drei Prämien gingen auch an „Buena Vida Delivery“ von Leonardo Di Cesare (bestes Regiedebut, Originalskript, beste Nachwuchsschauspielerin – Moro Anghileri).

Schließlich konnte dann niemand mehr überrascht sein, dass „Patoruzito“ der beste animierte Film wurde, da er der einzige Kandidat in dieser Kategorie war. Am Ende des Abends waren 26 Preise vergeben, darunter auch „Primavera, verano, otoño... y otra vez primavera“ des koreanischen Filmemachers Kim Ki-duk als bester fremdsprachiger Film und „Saraband“ von Ingmar Bergman, der den Spezial-Preis bekam.

HELADERAS Y FREEZERS

KOH-I-NOOR

Dynamic System

AHORRE ENERGÍA

Totalmente ecológica

Greenfreeze

- Primeras en toda América en incorporar la tecnología GREENFREEZE.
- 100 % ECOLÓGICAS.
- No contribuyen al calentamiento global del planeta (efecto invernadero).
- No dañan la capa de ozono.
- Ahorran hasta un 25 % de energía.

Fabrica y Distribuye AUTOSAL S.A. con licencia de LIEBHERR-HAUSGERÄTE GMBH Alemania
E. Echeverría 930 (I604ABB) Florida, Pcia. de BS. AS. - Tel: 4730-0011

Mode für ALLE

Buenos Aires (AT/JF) - Ab nächsten Sommer haben junge Frauen, die kräftig gebaut sind, die gleichen Rechte wie schlanke Mädchen, die sich völlig unabhängig modisch kleiden können.

Durch die „Dirección Provincial de Comercio“ tritt vom 21. Dezember ein Gesetz in Kraft, nach dem Geschäfte, die Kleidung für Jugendliche verkaufen, verpflichtet sind, die Kleidergrößen 38 bis 48 in allen Modellen anzubieten. Vom 28. Juni an haben Ladenbesitzer, Fabrikanten, Importeure und Verteiler in der Provinz Buenos Aires 180 Tage Zeit, sich den Richtlinien, im Sinne der IRAM- und ISO-Normen, anzupassen.

Das bedeutet für die Besitzer beispielsweise, Hosen anzubieten, deren Taillen- und Hüftumfang zwischen 60 und 80 bzw. zwischen 86 und 106 Zentimeter messen müssen. Bei den T-Shirts muss der Brustumfang zwischen 62 und 102 Zentimeter liegen. Röcke der Kleidergröße 38 sollen eine Länge von bis zu 59 Zentimetern besitzen, bei Größe 48 sollen sie bis 64 Zentimeter lang sein.

Das Gesetz Nr. 12 665 oder „Ley de Talles“ soll den sozialen Druck von den Jugendlichen - übrigens auch den Jungens - nehmen, den „perfekten Körper“ haben zu müssen, was zu Magersucht oder fehlerhaftem Ernährungsverhalten führen kann. Die Verkäufer sollen dazu angehalten werden, die Ware den anthropomorphen Maßen der gegenwärtigen Jugendlichen anzupassen.

PERSONALNACHRICHTEN

Geburtstage

Ilse Supper, 85, am 5.7.

Todesfälle

Roland A. Dürr, 79, am 24.6.
Wally Valeria Paula geb. Mebert, 86, am 25.6.
Enrique F. Vogel, am 25.6.
Lilly Lehmann de Angress, 94, am 28.6.

Geburtstage im Juli im Altersheim „Los Pinos“

Amend Paula, 97, am 3. Supper Ilse, 85, am 5. Rothenhofer Margarita, 97, am 5. Leon Beatriz geb. Besecke, 67, am 12. Garo Hector, 76, am 19. Fischer Lydia, 81, am 19. Wälchli Herman, 76, am 20. Foth Ana geb. Payerl, 86, am 22. Kindler Karin, 91, am 22. Senecke Herta, 93, am 26. Steinel Alfredo, 87, am 26. Engel Hilde, 87, am 28. Reich Ana, geb. Grabherr, 87, am 31.

Todesfälle im Altersheim „Los Pinos“

Ciarliero Maria Gracia, 95, am 26.5.; Abrecht Carlos, 81, am 3.6.; Paula Valeria, 86, am 25.6.

Geburtstage im Juli in der Villa Champaquí Stiftung

Aideé Schneider, am 2. Helena Pawelski am 3. Leonor Zimmermann am 6. und Elfriede Rottmann am 12.

ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

Der frei benannte Dollarkurs betrug Freitag nachmittags \$ 2,89. Die Terminkurse betragen zum 1.8. \$ 2,891, 31.8. \$ 2,898, 30.9. \$ 2,905, 31.10. \$ 2,915, 30.11. \$ 2,928, 2.1. \$ 2,940 und 31.1. \$ 2,951.

Der Mervalindex fiel in der Berichtswoche zum Donnerstag um 5% auf 1.367,41, der Burcapindex um 2,4% auf 3.562,40 und der Börsenindex um 13,2% auf 53.154,77.

Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liners) stieg in der Berichtswoche um 0,5% auf \$ 2,290.

Die Gold-, Devisen- und Anlagensreserven der ZB betragen am 27.6.05 U\$S 23,13 Mrd., der Banknotenumlauf \$ 38,74 Mrd. Eine Woche zuvor waren es U\$S 22,58 Mrd. bzw. \$ 38,58 Mrd., einen Monat zuvor U\$S 22,06 Mrd. bzw. \$ 37,34 Mrd. und ein Jahr zuvor U\$S 17,55 Mrd. bzw. \$ 30,66 Mrd.

Der Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zum Tageskurs, bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 28.6.05 127,8%.

Über zunehmende Wohnungsmieten wegen eines zu geringen Angebotes erklärte der Immobilienunternehmer Lépre der Presse auf Anfrage: Alleine in Buenos Aires Stadt befinden sich mehr als 650 Etagenwohnhäuser im Bau. Das sind rd. 1,5 Mio. qm Wohnfläche für U\$S 600 Mio., von der 05 etwa 20.000 neue Wohnungen angeboten werden. Allerdings sind die Käufer wählerischer geworden und nicht jedes Angebot wird angenommen.

Die multinationale chinesische Huawei hat in El Chaltén, nahe Calafate, eine CDMA Telefonzentrale mit 450 MHz Trägerfrequenz eingerichtet. Es ist, über die Telefongenossenschaft Calafate, der erste Schritt zu einer von der Regierung geförderten Konkurrenz für Telefónica und Telecom. Die Technik ist jener der Mobiltelefonie sehr ähnlich und gestattet Festanschlüsse in ländlichen Gebieten. Huawei ist weltweit unter den ersten in diesem Fernsprechsprechdienst.

Der Argentinische Genossenschaftsverband ACA hat in der Provinz Chaco eine Getreidesammelstelle in Betrieb genommen. Im kommenden Monat soll in Santiago del Estero eine ähnliche die Tätigkeit aufnehmen. Beide haben rd. \$ 30 Mio. gekostet.

Die französische Suez, Hauptanteilseignerin des Wasserwerkes Aguas Argentinas, hat in einem Schreiben an die Minister De Vido und Lavagna gefordert, dass die Regierung Verpflichtungen, die der

Wirtschaftsminister vor einem Monat eingegangen ist, erfülle, widrigenfalls sie sich aus Argentinien zurückziehen werde. Eine Tarifierhöhung von rd. 40% in 2 Quoten sei bereits vereinbart worden. Es stünden nur die Zeitpunkte aus. Aguas Argentinas forderte die erste Quote sofort und die Regierungsvertreter erklären, vor Januar 06 sei dies nicht möglich. Dagegen war ein bedeutender Abschlag von der Schuld von U\$S 600 Mio. vereinbart, die das Unternehmen mit schleppt und nicht bezahlen kann. Eine Möglichkeit wäre, dass die Internationale Finanzkorperschaft einen Teil davon kapitalisiere und gegen Aguas Argentinas Aktien eintausche. Ein weiteres Thema sei ein möglicher, langfristiger Pesokredit der Banco de la Nación, damit das Unternehmen Teile seiner Auslandsschulden in Dollar begleichen könne.

Ab dem 1.7.05 hat MetLife, Inhaber der privaten Rentenkasse AFJP Met, die AFJP Siembra übernommen. Damit hat Met AFJP 1,7 Mio. Mitglieder, 16,6% der Gesamtzahl, und Fonds von über \$ 11 Mrd., womit sie die 2.grösste private Rentenkasse geworden ist. Bisheriger Inhaber von Siembra war die Citigruppe. Die Fusionsgenehmigung wurde bereits erteilt.

Angesichts des miserablen Zustandes, in dem sich das Zollager von Buenos Aires Stadt für beschlagnahmte Waren befindet, hat das Amt für Öffentliche Einnahmen (AFIP) das Outsourcing der Lagerung beschlossen. Sie wurde der Firma Tasa Logística in Bernavédez, Provinz Buenos Aires, an der Nationalstrasse Nr. 9 übertragen. Das neue Lager werde durch modernste Digitaltechniken vollkommen sicher sein. Es werden 40.000 cbm Lagerraum verpflichtet, von denen 20.000 bereits besetzt sind. Pro besetztem cbm werden, einschliesslich Transportspesen, \$ 9,50 im Monat bezahlt. Die restlichen Lageräume werden von dem Inhaberunternehmen anderen Kunden, wie Unilever, vermietet. Tasa gehört dem früher zur Bemberggruppe gehörenden J. Ader.

Die Stahlindustrie, die in den letzten 20 Jahren über U\$S 2,5 Mrd. investiert und ihre Kapazität um etwa 60% vergrößert hat, plant neue Erweiterungen. Wie das Cespa (Centro de Estudios de la Situación y Perspectivas de la Argentina) ermittelt hat, waren beinahe die Hälfte der genannten Investitionen, U\$S 1,2 Mrd., von der Firma Siderca, 40% von Siderar und der Rest von Acindar. Die Investitionsvorhaben 2005/8 betragen U\$S 900 Mio., rd. U\$S 225 Mio. im Jahr, was den Spitzenwerten der Jahre 1987 und 1995 entspreche. 04 wurden U\$S 150 Mio. investiert.

Exportrekord im Mai: U\$S 3,67 Mrd.

Das statistische Amt (INDEC) meldet, dass die Exporte im Mai die Rekordzahl von U\$S 3,67 Mrd. erreicht haben, um 8% mehr als im gleichen Vorjahresmonat. In 5 Monaten lagen die Exporte bei U\$S 15,59 Mrd., 13% mehr als im Vorjahr, als Ergebnis einer Mengenzunahme von 17% und einer Abnahme der Durchschnittswerte von 4%.

Eine mengenbedingte Zunahme der Exporte gab es seit 1998 nicht. 2003 und 2004 erklärten die Preiszunahmen 70% der Exportzunahme. Bei der diesjährigen Zunahme, bezogen auf 5 Monate, spielen die landwirtschaftlichen Produkte, mit einem Anteil von 23% an den Gesamtexporten eine grosse Rolle, mit einer Mengenzunahme von 37%, die zum Teil durch niedrigere Preise ausgeglichen wurde. Hier spiegelt sich die Rekordernte von über 84 Mio. t wider (15 Mio. t mehr als im Vorjahr), wobei besonders die Sojabohne ins Gewicht fällt. Bei den reinen Industrieprodukten (MOI, „Manufacturas de origen industrial“), die einen Anteil von 29% an den Gesamtexporten hatten, fand eine Zunahme von 34% statt, wobei hier die erhöhten Lieferungen nach Brasilien, vorwiegend von Kfz, ausschlaggebend waren. Die Industrieprodukte landwirtschaftlichen Ursprungs (MOI, „Manufacturas de origen agropecuario“), die einen Anteil von 29% an den Gesamtexporten aufweisen, verzeichneten dieses Jahr einen Rückgang von 1%. Die Exporte von Brennstoffen und Energie hatten einen Anteil von 16%.

Brasilien ist weiter der grösste Kunde Argentinien. In 5 Monaten 2005 betragen die argentinischen Lieferungen U\$S 2,44 Mrd., 16% der Gesamtexporte und 15% mehr als im Vorjahr. Der Mercosur hatte einen Anteil von 19%, gefolgt von 18% der EU, 16% von Asien und 14% der NAFTA-Staaten. Bei den Importen lag der Mercosur-Anteil mit 40% viel höher, gefolgt von 18% der NAFTA-Staaten und ebensoviel der EU, und 16% von Asien. Obwohl die Handelsbilanz allgemein positiv war, war sie gegenüber den Mercosur-Partnern und den NAFTA-Staaten negativ.

Die Importe erreichten im Mai U\$S 2,48 Mrd., um 38% mehr als im gleichen Vorjahresmonat. In 5 Monaten lagen die Importe bei U\$S 10,81 Mrd. so dass sich ein positiver Handelsbilanzsaldo von U\$S 4,78 Mrd. ergab, 16% weniger als im Vorjahr. Fast 80% der Importe der ersten 5 Monate entfällt auf Güter für die Weiterverarbeitung, Kapitalgüter (darunter eine hohe Menge von Zellulartelefonen) und deren Zubehör- und Ersatzteile. Diese drei Gruppen verzeichnen eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 59%, 44% und 33%. Konsumgüter machten nur 11% der Importe aus, und verzeichneten eine Zunahme von 22%.

Im Wirtschaftsministerium wird für ganz 2005 mit Exporten von U\$S 37 Mrd. (+10% gegenüber 2004) und Importen von U\$S 26 Mrd. gerechnet.

Die Aluminiumherzeugung expandiert. Die Firma Aluar beginnt die Produktionserweiterung im Werk in Puerto Madryn mit U\$S 700 Mio. Investition. Damit werde die Kapazität von 275.000 Jato in 3 Jahren auf 400.000 Jato erhöht. Die zusätzliche Produktion für U\$S 220 Mio. sei für den Export bestimmt. 04 wurde für insgesamt U\$S 375 Mio. ausgeführt. Aluar plant auch ein weiteres Werk in der Provinz Santa Cruz, mit einer Investition von U\$S 1,2 Mrd., das die derzeitige Produktion von 275.000 Jato um knapp 90% auf 515.000 Jato steigern würde.

Die Gewinne der Grossunternehmen des Landes haben im 1. Quartal 05 im Vorjahresvergleich um 53% zugenommen, wie die Rio Bank bekanntgab. Die 100 grössten, an der Börse notierenden Unternehmen hatten im 1. Quartal 05 \$ 5,25 Mrd. Gewinn, gegen \$ 3,43 Mrd. im Vorjahr, bei 29% Umsatzzunahme und gesteigerter Effizienz. Die grössten Umsatzzunahmen verzeichneten Kfz., Holdings, Metallverarbeitung und Dienstleistungen.

Von Juli bis September 05 werden U\$S 4,26 Mrd. an internationale Körperschaften, durch Boden, Postdefaultverschuldungen und anderen, fällig. Das sind um 15% mehr als im 2. Quartal und um 60% mehr als im ersten. Die Wirtschaftsführung übt sich in Sorgfalt, um Pannen zu vermeiden. Innerhalb der nächsten 3 Wochen ist eine neue Boden 2014 Ausschreibung für \$ 2 Mrd. vorgesehen. Sollten Banken und private AFJP Rentenkassen grösseres Interesse an diesen CER-Indexierten Bonds zeigen, könnte die Auflage auch grösser sein.

In den ersten 5 Monaten 05 hat Argentinien Fleisch für U\$S 488 Mio. ausgeführt. Wie die Senasa Behörde bekanntgab, waren das um 38%

**KAUFE VERSCH.
COMPRAS VARIAS**

IVES compra adornos, cristalería, porcelanas, antigüedades, muebles, objetos varios, 4791-4287

Neue Sozialeinbehaltungen in Kraft

Zur MwSt-Einbehaltung verpflichtete Unternehmen müssen jetzt auch Sozialbeiträge einbehalten, um für deren Zahlung, durch ihre Lieferanten, nicht mitverantwortlich zu werden. Bei der Gewinnsteuer ist die Berechnung geregelt, bei der MwSt sind die nach Beschluss Nr. 18 eingetragenen, meist Grossunternehmen, nur zu einer Einbehaltung und anschliessender Abführung verpflichtet. Auch einige Exporteure haben ihre Eintragung in das System beantragt, weil dabei die MwSt-Rückerstattungen für Ausfuhren beschleunigt werden konnten. Desgleichen sind der Staat, Provinzen und Gemeinden zur Einbehaltung verpflichtet.

Für Einbehaltungen der Sozialbeiträge gab es bereits einige Sondervorschriften, so für das Baugewerbe, gewisse Dienstleister, Gebäudereinigungsunternehmen, Privatdetektive und Sicherheitsdienste, in der Tabakbranche usw. Doch mit Beschluss 1.784/04 (Amtsblatt vom 7.12.04) beginnt ab dem 1.7.05 eine allgemeine Einbehaltungspflicht für Sozialbeiträge am Entstehungsort. Einbehaltungspflichtig sind die vom Beschluss Nr. 18 betroffenen, bis auf die Exporteure, die ihre Eintragungen später gefordert haben.

Einbehalten wird von bei der MwSt Eingetragenen und Arbeitgebern. Der Betrag sind 2% des Rechnungswertes, der auch für den Beschluss Nr. 18 gilt. Das sei als Vereinfachung der Verwaltungsarbeit zu werten. Die Einbehaltungen haben zu erfolgen, wenn das Unternehmen Zahlungen an Lieferanten leistet, für Käufe, Dienstleistungen usw. die mit der MwSt belastet sind. Ausgenommen wurde der Verkauf lebender Tiere, nicht für die Aussaat bestimmtes Getreide, trockene Hülsenfrüchte, unverarbeitete flüssige Kuhmilch und offener Honig.

Mit Beschluss Nr. 1904 (Amtsblatt vom 24.6.05) hat das Amt für Öffentliche Einnahmen (AFIP) ein System für Gesuche, von der Einbehaltungspflicht ausgenommen zu werden, verordnet. Bei Zahlungen in Waren gibt es keine Einbehaltungen und sie müssen zu diesem Zweck auch nicht gemeldet werden. Sollte eine Zahlung in Waren und Geld erfolgen, sind die Beträge nach dem Gesamtwert der Rechnung zu ermitteln. Die Zahlung hat zu erfolgen, soweit Geldmittel vorhanden sind. Bei Teilzahlungen hat die Einbehaltung auf den gesamten Rechnungswert und bei der ersten Teilzahlung zu erfolgen.

Um festzustellen, ob ein Lieferant MwStpflichtig oder Arbeitgeber ist, besteht die Verpflichtung, sich auf der Website der AFIP zu informieren. Die Information hat für die erste Zahlung eingeholt zu werden und muss mindestens halbjährlich kontrolliert werden.

mehr als vor einem Jahr.

Das Asset Recovery Trust, ein deutsch-nordamerikanisches Unternehmen mit Sitz in Mendoza, hat beim Weltbankschiedsgericht Icsid (span. Ciadi) eine Klage gegen Argentinien eingereicht. Im April 2000 hatte das Unternehmen mit der Provinz Mendoza einen Vertrag über die Verwaltung von Krediten der ehemaligen Provinzbanken für \$ (gleich US\$) 560 Mio. abgeschlossen. Die Provinzregierung habe den Vertrag bis zu seinem Ende 03 systematisch ausgehöhlt. Die Klage beläuft sich auf US\$ 20 Mio.

Die nach dem Scheitern der versuchten Privatisierungen von der Regierung beschlossene Rückverstaatlichung der Belgrano Cargas Frachteisensbahn, wird als Hauptführungskräfte die Weltbank und das Wirtschaftsministerium haben. Die Weltbank gewährt einen Kredit von US\$ 250 Mio. und das Wirtschaftsministerium wird die Verwaltung der Mittel und die Bezahlung der notwendigen Vorhaben übernehmen, die noch vor den Wahlen am 23.10. durchgeführt werden sollen.

Im September sollen die Lasten-

hefte für den Bau und den Betrieb der Transanden-Eisenbahn aufliegen. Die Mitteilung wurde von Tecnica-gua gemacht, die das Projekt ausgearbeitet hat. Die Investition werde US\$ 220 Mio. betragen und die Finanzierung durch die Interamerikanische Entwicklungsbank (BID), die Bice Bank, die Banco de la Nación, sowie private Rentenkassen Argentinien und Chiles erfolgen.

Die Provinzregierung von Córdoba hat den Provinzangestellten \$ 250-550 im Monat erhöht. Die Erhöhungen ab Juli belasten die Provinzkasse 05 mit \$ 90 Mio. Die Lehrkräfte sind von der Erhöhung noch ausgenommen.

Wirtschaftsminister Lavagna erklärte vor Staatsbeamten und Unternehmern im Madero Sofitel Hotel, für die Abschaffung der Exportsteuern müsse auf eine nächste Regierung gewartet werden. Die jetzige habe grosse soziale Verpflichtungen und sei auf diese Einnahmen angewiesen. Wenn die Landwirte die Abschaffung wünschen, sollten sie eine politische Partei gründen, die Wahlen gewinnen und die Exportsteuern dann abschaffen. Im Vergleich der ersten

Dolphin ist der neue Hauptaktionär von Edenor

Die argentinische Dolphingruppe unter der Federführung von Marcelo Mindlin hat von der staatlichen französischen Electricite de France (EdF), die bisher 90% der Aktien von Edenor, dem Stromverteiler im Nordgebiet von Gross Buenos Aires, gehalten hatte, ein 65%iges Aktienpaket erworben.

Der Kauf wurde in Paris für US\$ 100 Mio. abgeschlossen. EdF behält die restlichen 25%, ausgenommen der 10% Belegschaftsaktien, und hat sich verpflichtet, Edenor in den nächsten fünf Jahren weiter technisch Beistand zu leisten.

Die Dolphingruppe besitzt jetzt 100% von Easa, einem Holding das indirekt 51% von Edenor kontrolliert, und weitere 14% Direktbeteiligung von dem 39%igen Anteil, der die Direktbeteiligung von EdF an Edenor war. Als neuer Edenorpräsident wurde der ehemalige PYP-Direktor Alejandro McFarlane ernannt, obwohl der bisherige Präsident Ponasso vorläufig weiter interimistisch im Amt bleibt. In den Vorstand kommen Mindlin, sein Bruder Damian, Gustavo Mariani und Rogelio Pagano, alle zur Dolphingruppe gehörend. Bis auf die für die Geschäftsführung, Verwaltung und Finanzen verantwortlichen Manager bleiben die weiteren Führungspositionen unverändert.

Für den Verkauf wurde der Wert von Edenor mit US\$ 153,85 Mio. beziffert. Das sei sehr billig und beweise die Dringlichkeit von EdF, sich von der Kontrolle dieser Investition zurückzuziehen.

Der Vermögenswert von Edenor liegt Angaben zufolge bei US\$ 500 Mio. Demgegenüber stehen Schulden, die Ende 2004 US\$ 524 Mio. ausmachten. Im Mai 2001 hatte EdF US\$ 650 Mio. bezahlt, um den 40,19%igen Anteil von der spanischen Endesa und weitere 9,62% von Repsol YPF zu erwerben. Acht Monate vor Ende der Konvertibilität war Edenor mit über US\$ 1,3 Mrd. bewertet worden. Allerdings zieht EdF aus dem Geschäft auch einen Vorteil. Mit der Aufgabe der Kontrolle von Edenor muss es die Schulden von US\$ 524 Mio. nicht in seiner Bilanz führen, womit diese saniert wird und Electricite de France noch vor Jahresende den Börsengang in Paris antreten kann.

Dolphin soll bereits beschlossen haben, die von EdF erworbenen 14% an die Börse zu bringen und nur die 51% von Easa zu behalten. Das könnte jedoch bestenfalls 2006, nach der Schuldumstrukturierung durchgeführt werden. Auch stehen zusätzliche Probleme bevor, besonders die Klage von EdF vor dem Icsid (Ciadi) über US\$ 960 Mio., bei der mit einer harten Stellungnahme der argentinischen Regierung gerechnet werden kann. Bis jetzt hat Frankreich keine Andeutung gemacht, dass die Klage zurückgezogen werden könnte.

Quartale 1998 und 05, habe der Anteil der Landwirtschaft am BIP trotz der Steuern von 5% auf 7,5% zugenommen. Ohne Exportsteuern würden die Armen im Lande um 4-5 Mio. zunehmen.

In einem Urteil ohne Präzedenz wurde ein Buchsachverständiger zu Unterschuhhaft verurteilt und um \$ 7 Mio. gepfändet. Er habe Beihilfe zur Steuerhinterziehung geleistet, da er sich vor Unterzeichnung der Bilanz zu vergewissern hatte, dass die Unterlagen wahrheitsgetreu seien. Die Unterzeichnung einer Bilanz durch einen Buchsachverständigen (contador público nacional) müsse eine minimal verlässliche Kontrolle voraussetzen lassen, urteilte das Kassationsgericht.

Die argentinischen und brasilianischen Küchenherdfabrikanten haben sich geeinigt. Im 2. Halbjahr 05 werden die Lieferungen nach Argentinien auf 50.000 Herde beschränkt wie es die Cafagas-Kammer (Cámara Argentina de Fabricantes de Artefactos de Gas) gefordert hatte. Für das 1. Halbjahr waren 47.500 Herde verein-

bart worden. Damit habe Brasilien 26% Marktanteil. Vor dem Abkommen hatte der Anteil 55% betragen.

Wirtschaftsminister Lavagna versicherte, dass die Wirtschaft weitere 5 Jahre wachsen könne, vorausgesetzt dass die Investitionen zunehmen. Von den derzeitigen 21% des BIP müssten sie um mindestens 2,5% zunehmen. Ausserdem müsste die Wirtschaftsabwicklung beständiger und die soziale Mobilität wiedergewonnen werden.

Das Indec (Instituto Nacional del Estadística y Censos) hat die Verlängerung des Wirtschaftszensus bis zum 15.7. verfügt. Er sollte zum 27.5. abgeschlossen sein, dem Abrechnungsdatum für die Gewinn-, mutmassliche Mindestgewinn-, persönliche Vermögenssteuer und der Bilanzen. Die komplexen Angaben, die in der fünfseitigen Erklärung gefordert werden, belasten beinahe ausschliesslich die Buchhalter. Die Fristverlängerung begünstigt auch jene, die ihre Erklärungen nicht termingerecht abgegeben haben.

Zunahmen öffentlicher Dienstleistungen

Im Mai hat die Zunahme der geleisteten öffentlichen Dienste im Vorjahresvergleich 23,4% und im Vormonatsvergleich 0,5% betragen. Hauptträger der Zunahme war wieder die Mobiltelefonie. Da es sich um eine Privatausgabe handelt, wird ihre Entwicklung von der Wirtschaftsführung als besonderer Masstab der Kaufkraft verfolgt.

Wie das Statistikamt Indec bekanntgab, hat die Zahl der in Betrieb befindlichen Apparate in einem Jahr um 81,3% auf 16,5 Mio. zugenommen. Die mit diesen Apparaten durchgeführten Gespräche nahmen im selben Zeitraum um 74,1% zu. Im landesweiten Fernsprechdienst haben die Stadtgespräche um 1,1% zugenommen, die Regionalgespräche um 25,5%. Der internationale Dienst verzeichnete um 18% mehr Gespräche ins Ausland. Die Zahl der Anschlüsse nahm um 3,7% auf 8,1 Mio. zu.

Der Vergleich der Dienstleistungen in den ersten fünf Monaten des Jahres ergibt gegenüber 2004 um 24,2% mehr. Die Stromlieferungen nahmen im Vorjahresvergleich um 4,9% auf 8.007 GEh zu, im Vergleich der ersten 5 Monate um 5,2%. Die Erdgasförderung ging um 0,3% auf 4,58 Mrd. cbm zurück, im Vergleich der ersten fünf Monate nahm sie um 2,7% zu. Die Zahl der Fahrgäste der Pendlerzüge war um 8,3% grösser, die der Regionalzüge um 6,9%. Die Untergrundbahnen beförderten um 10,4% mehr Fahrgäste, die Stadt- und Vorstadtbusse um 13,3%.

Die Gesamtzahl der Fluggäste nahm um 1,1% zu, mit einer Verringerung von 2,3% bei den Inlandsflügen und einer Zunahme von 3,8% bei den internationalen. Bei mehreren Dienstleistungen wird die künftige Beanspruchung von den Neuaushandlungen der Tarife durch die Regierung abhängen.

Nach den Rückgängen im Februar und März hat die Bauwirtschaft, dank der öffentlichen Bauten, wieder zugenommen. Im Mai betrug die Zunahme gegenüber dem Vormonat 2,3% und gegenüber dem Vorjahresmai 8,9%. In den ersten 5 Monaten betrug sie im Vorjahresvergleich 7,8%.

Die Obst- und Gemüseverschiffungen im Hafen San Antonio, Provinz Rio Negro, haben gegenüber dem Vorjahr um 19% zugenommen. vom 10.1. bis zum 16.6.05 wurden 132 Schiffe abgefertigt und 542.285 t der genannten Waren verladen.

In den ersten 5 Monaten 05 wurde mehr frisches Hammelfleisch als im ganzen Vorjahr ausgeführt. Das Senasa Amt meldete die Verschiffung von 7.074 t für US\$ 16,89 Mio. Dabei waren die Vorjahresverschiffungen ein Rekord der letzten 9 Jahre.

Der von den Metallarbeitergewerkschaften von Rio Grande und Ushuaia, Provinz Feuerland, ausgeführte 48stündige Streik wurde beinahe lückenlos befolgt. Es wurden Lohnforderungen, Stabilität der Arbeitsplätze und Verbesserungen der Arbeitsbedingungen gefordert.

Das Statistikamt Indec gab bekannt, dass gegenüber dem Vormonat die Maiumsätze der Supermärkte um 4,8% und der Shoppings um 1,8% zugenommen haben. Im Vorjahresvergleich haben die Supermärkte um 8,3% und die Shoppings um 10% mehr umgesetzt.

Das Arbeitsministerium hat mitgeteilt, dass in den ersten 5 Mona-

ten 05 rd. 80.000 neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Das seien um 4% mehr rechtmässig eingetragene Arbeitnehmer und die grösste Zunahmequote der letzten 12 Monate. Es seien auch doppelt so viele wie im bisher besten Zeitraum Dezember 03-Mai 04 und beweise eine grosse Zunahme hochwertiger Arbeitsplätze. Im Mai habe die Zahl der legalen Arbeitsplätze gegenüber dem Vormonat um 0,8% zugenommen. Das seien in den vom Statistikamt erfassten Ballungszentren Gross Buenos Aires, Córdoba, Rosario und Mendoza um 16.000 mehr Beschäftigte. Beschäftigungslokomotive war das Baugewerbe, das den Beschäftigtenstand um 3,2% erhöhte, vor Dienstleistungen mit 0,7% und der Industrie 0,3%. Nach Gebieten nahm die legale Beschäftigung in Gross Buenos Aires gegenüber April um 0,9%, gegenüber dem Vorjahresmai um 9,1% und im Vorjahresvergleich der ersten 5 Monate um 4,5% zu, vorwiegend im Baugewerbe, der Industrie und dem Handel. In Gross Córdoba betrug die Zunahme gegenüber dem Vormonat 0,9% und dem Vorjahr 11,8%, ebenfalls beim Bau, der Industrie und dem Handel. In Gross Mendoza ging die legale Beschäftigung gegenüber dem Vormonat um 1,1% zurück und legte gegenüber dem Vorjahresmai 8,5% zu. Der Rückgang wird mit dem saisonbedingten Personalabbau der Winzer begründet. In Gross Rosario gab es keine Monatsschwankungen, der Vorjahresvergleich ergab 5,6% Zunahme. Der Personalabbau bei Handel und Industrie wurde durch die erhöhte Bautätigkeit ausgeglichen.

Mit dem Versprechen, die Schwarzarbeit zu bekämpfen, hat die Kammer der chinesischen Supermärkte und Selbstbedienungslä-

Neuer Streit über Pharmapatente

Ein neuer Rechtsstreit bringt die bis vor fünf Jahren schwelenden Unstimmigkeiten zwischen in- und ausländischen Pharmalaboratorien wieder aufs Tapet. Auslösendes Element war das Urteil eines Zivil- und Handelsgerichtes, das der Nationalen Medikamentverwaltung (Anmat) anordnete, alle Arzneien mit einem Anticholesterinmittel, die von fünf heimischen Laboratorien hergestellt werden, vom Markt zurückzuziehen.

Die Firma MSP Singapur Company, ein von Merck Sharp und Schering gebildetes Unternehmen, hatte die entsprechende Anzeige erstattet. Was nun zur Debatte steht, ist nicht das Patentgesetz, das 1995 vom Kongress verabschiedet wurde und seit 2000 voll in Kraft ist, sondern seine Anwendung. Die beiden Unternehmen mit Stammsitz in den USA haben bei der Justiz die Methode verklagt, mit der der argentinische Staat die fünf Pharmalaboratorien bevollmächtigt hat, Medikamente die das Anticholesterinmittel Ezetimibe enthalten, herzustellen und zu vermarkten.

Merck und Schering klagen wegen rechtswidrigen Missbrauchs vertraulicher Mitteilungen und der mutmasslichen Verfassungswidrigkeit der Eintragungsmethode für Medikamente des Anmat. Das Urteil hat sich nicht mit der Grundfrage befasst, jedoch dem Schutzrekurs statt gegeben und angeordnet, dass die mit Ezetimibe lokal hergestellten Medikamente vorbeugend vom Markt zurückgezogen werden müssen.

Der zur Diskussion stehende Jahresumsatz beträgt knapp \$ 16 Mio. im Jahr, die von etwa 17.000 Patienten ausgegeben werden, die durchschnittlich eine Pille pro Tag einnehmen. Für die Parteien handelt es sich jedoch um eine prinzipielle Rechtsfrage. Merck-Direktor für Institutionelle Beziehungen R. Gatica erklärte, Argentinien erteile Herstellungslizenzen aufgrund des Dekretes Nr. 150 vom Jahr 1992, das vor dem Beitritt Argentiniens zum Internationalen Abkommen über Geistiges Eigentum (Apic) erlassen wurde, und Apic-Vorschriften widerspricht. In Argentinien haben internationale Abkommen Vorrang vor lokalen Gesetzen und Dekreten.

den (Casrech) mit der Gewerkschaft der Handelsangestellten ein Abkommen ausgearbeitet, das in der nächsten Woche unterzeichnet werden soll. Die Casrech vereint 1.120 der in Gross Buenos Aires bestehenden 2.200 chinesischen Selbstbedienungsgeschäfte und würde alle Angestellten die noch nicht vom Kollektivvertrag erfasst sind, eintragen. Das schliesse den Beitritt zum Osecac Sozialwerk ein. Die genannten chinesischen Geschäfte beschäftigen derzeit rd. 12.000 Mitarbeiter, davon 80% argentinische Bürger und 3-4% Chinesen. Der Rest sind Einwanderer aus Anrainerstaaten. Der erste Schritt der Legalisierung sei 04 erfolgt, als der Staat mittels Dekret Nr. 1.169 Einwanderern aller Nationalitäten gestattet, aus der Halblegalität in den Stand einer ordnungsgemässen Zugehörigkeit zu gelangen. Damit soll der Staat \$ 56-60 Mio. an Beiträgen eingenommen haben.

Der Saatgutentwickler Monsanto hat in Dänemark gegen 2 Importeure argentinischer Sojabohnen Patentverletzungsprozesse angestrengt. Auf einem Frachtschiff seien Muster mit einem von dem US-Unternehmen patentierten Gen festgestellt worden, das gegen das Unkrautvertilgungsmittel Roundup immunisiert. Dergleichen auf einem anderen Frachter in Holland, wo noch keine Rechtsschritte unternommen wurden. Monsanto hatte argentinische Exporteure gewarnt, dass er in Staaten in denen sein Saatgut patentiert sei, strafrechtlich vorgehen würde, um eine Busse

von US\$ 15 pro t Roundup Ready Sojabohnen zu fordern. Monsanto verhandelt mit Argentinien schon lange über eine Regelung der Frage.

VW Argentina will US\$ 100 Mio. in die Kapazitätserweiterung ihres Werkes in Córdoba investieren, das derzeit voll ausgelastet ist. Die Investition, die 500 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen würde, muss allerdings das Tauziehen mit dem Werk in Kassel, das die Mittel ebenfalls erhalten will, gewinnen. VW ist in Argentinien mit 21,9% Anteil und 288.527 Neuanmeldungen im Vorjahr Markterster. 03 wurden in Córdoba ausserdem 440.000 Getriebe hergestellt, 04 520.000 und 05 werden 700.000 angepeilt.

Das Planungsministerium der Nation hat mit der Provinz Santa Fe ein Akommen über Verbesserungen auf 20 ha des Hafens von Rosario unterzeichnet. Die Investition wird mit \$ 30 Mio. beziffert. Im Dock sollen Auffüllungen durchgeführt und Rampenpfeiler errichtet werden, neue Anlegeplätze für Flussbarkassen geschaffen und die Eisenbahnverbindung zum Getreideverschiffungsplatz gelegt werden. Die Investition geht zu Lasten des Staates. Für die Paraná-Paraguay Wasserstrasse seien die Arbeiten wesentlich. Ausserdem werde der Hafen von Rosario ab Oktober 05 mit der ersten Barkassenwerft Argentiniens zählen.

Im Mai 05 hat die legale Beschäftigung um 0,8% zugenommen, wie das Arbeitsministerium ermittelt

Protest gegen Vorauszahlung von Importen

Die ZB-Anordnung, dass Importeure von Konsumgütern ihren Devisenbedarf im Voraus oder gegen die Verschiffungsunterlagen zu decken haben, bevor die Waren am Platz abgefertigt werden können, hat in der Kammer der Importeure geharnischte Proteste ausgelöst. ZB-Präsident Redrado, der vorher in der Handelsabteilung des Aussenamtes tätig war, müsse wissen, was es die argentinische Geschäftswelt gekostet habe, nach dem Default des Landes wieder Auslandskredite zu erhalten.

Die ZB-Verordnung schiebe jedem möglichen Auslandskredit einen Riegel vor. Nach dem Default des Staates sei es der Privatwirtschaft nach zähem Ringen gelungen, wieder Zahlungsfristen von 90 bis zu 120 Tagen zu erlangen.

Dazu erklärte Industriesekretär Peirano, dass es sein Amt gewesen sei, das die Massnahme für etwa 1.800 Zollpositionen durchgesetzt hat, so dass Importeure von Halbfabrikaten und Kapitalgütern von ihr nicht betroffen werden. Die Massnahme sei keine Neuerung. In Brasilien bestünden ähnliche Anordnungen. Die betroffenen Einfuhren würden rd. US\$ 400 Mio. im Monat ausmachen. Das sei ein unbedeutender Betrag, wenn man beachtet, dass die ZB alleine an einem Tag US\$ 160 Mio. aufgekauft hat.

Nach ZB-Nachrichten wurden 2004 von den neuen Einschränkungen betroffene Waren im Gegenwert von US\$ 4,2 Mrd. eingeführt und in den ersten fünf Monaten 2005 für US\$ 1,95 Mrd. Der Importkammer zufolge machen die betroffenen Waren 11% der argentinischen Gesamteinfuhren aus, die auf 15% zunehmen, wenn Pkw mit einbezogen werden. Die wichtigsten Einfuhrerzeugnisse seien dabei elektronische Geräte, Textilien und Nahrungsmittel. Im Jahrzehnt der Konvertibilität waren rund ein Viertel aller Einfuhren Verbrauchsgüter.

Die ZB-Verordnung sucht, die Dollarnachfrage kurzfristig zu erhöhen, damit der Devisenkauf zur Erhaltung des Wechselkurses nicht nur den Staat belaste.

hat. In den ersten 5 Monaten seien es 4% gewesen. Das sei die grösste Zunahme der letzten 10 Jahre in diesem Zeitraum. Im Mai 05 schuf die verarbeitende Industrie um 0,3% mehr legale Arbeitsplätze, Handel und Dienstleistungen um 0,7% und das Baugewerbe um 3,2%. Die 3 Vergleiche mit dem Vorjahresmai ergeben 8,1%, 7,8% und 28,3% Zunahme. Wie die Beraterfirma SEL betont, zeigen die Zahlen eine Verbesserung der legalen Arbeitslage, jedoch auf Kosten der Verlangsamung der gesamten Beschäftigungszunahme, wie die letzte der ständigen Umfragen in Haushalten des Statistikamtes bewiesen habe.

Dem Statistikamt zufolge hat der Absatz elektrischer Haushaltsgeräte im 1. Quartal 05, im Vorjahresvergleich um 47,8% zugenommen. Die Umfrage bei 103 Geschäften von Haushaltsgeräten ergab, dass die aussergewöhnliche Zunahme auf den um 86,9% grösseren Verkauf von Klimaanlagen zurückzuführen sei, vor Fernsehempfängern, Bildbandgeräten, DVD-Apparaten und Filmkameras um 83,9% und Computern um 59,1%. Bei einigen Vertriebsketten waren die Zunahmen noch grösser.

Die Landwirtschaftsabteilung Cresud des IRSA Holdings entwickelt sich zum grössten Grundbesitzer Argentinien. Ausser der Ausdehnung der landwirtschaftlichen Produktion durch Molkereien, erwirbt sie auch Ländereien, wie soeben 1.946 ha in Rancul, Provinz La Pampa, für US\$ 3 Mio., wie das Unternehmen der Börse von Buenos Aires bekanntgab.

notung, die schlechteste von Standard & Poor's.

Durch die Beschlüsse des Transportsekretariats 438/05, 439/05 und 440/05 (Amtsblatt vom 30.6.05) hat die Regierung den Fluggesellschaft Andes Aviación S.A., SAM-Servicio Aereo Metropolitano S.R.L. und Alfa Plane S.R.L. die Genehmigung entzogen, Flugdienste zu bieten, weil sie die Bedingungen, die für den Dienst erforderlich sind, nicht erfüllt haben.

Der Verband der Kfz-Agenturen ACARA schätzt, dass die Anmeldungen neuer Einheiten im Juni mit 31.000 Stück um 26% über dem gleichen Vorjahresmonat liegen werden. Diese Entwicklung deutet auf etwa 400.000 Registrierungen hin, die etwa gleich dem Umsatz der gesamten Agenturen sind. Das wäre die höchste Zahl, abgesehen von 1997 und 1998, wobei in diesem Jahr 455.372 Kfz in Argentinien verkauft wurden.

Der Oberste Gerichtshof hat die Anfechtung durch Schutzrekluse mehrerer Unternehmen, gegen die vom Amt für Öffentliche Einnahmen (AFIP) bestimmte Errechnung der Gewinnsteuer aufgrund der Bilanzwerte ohne Inflationsberichtigung, mit 5 Stimmen ohne Gegenstimme, zurückgewiesen. Dm wird die Steuerpolitik der Regierung, ab 02 keine Berichtigungen inflationsbedingter Scheingewinne zuzulassen, bestätigt. Das Urteil geht nicht auf die grundsätzliche Frage ein. Die Zurückweisung wird nur mit der Formfrage begründet, dass bei dem Stand des Prozesses der Schutzrekluse nicht der geeignete Rechtsschritt sei. Seit Mitte 02, jedoch besonders 03 und 04 war die Nichtberücksichtigung der inflationären Scheingewinne die Hauptursache der Zunahme der Gewinnsteuererträge.

Befragte Entscheidungsträger sind über die Zukunft des Landes optimistisch, mehr jedoch über ihre eigene. Wie eine Ermittlung von Mora y Araujo bei 158 Managern der Fakultät für Unternehmensverwaltung der Uade-Universität ergeben hat. 43% sehen eine Verbesserung der Lage des Landes voraus und 61% eine Verbesserung ihrer Situation im kommenden Jahr. Als zu lösende Fragen nannten sie die Rechtssicherheit, die Effizienz des Staates und die Kreditfrage.

Die Länderrisikoprämie normalisiert sich bei 462 Punkten. Das ist wesentlich weniger als die 860 Punkte von vor einigen Tagen und in der Gröszenordnung der Benotung Brasiliens. Die Besserung entstand, weil die JP Morganbank, die die Benotung durchführt, die Bonds in Default ausgeklammert hat und nur mehr die Discount- und Parbonds in Dollar einbezieht, für die die US-Gesetzgebung zuständig ist.

Die Regierung wird die \$ 100, die 05 als nicht beitragspflichtige Zula-

ge zum Monatsentgelt angeordnet wurden, in 2 Raten, im August und im September, in die Entlohnungen eingliedern. Um den Abzug der Beiträge auszugleichen, werden die \$ 100 auf \$ 120 erhöht, die der Arbeitnehmer erhält. Die Unternehmen müssen einschliesslich der Sozialbeiträge mit rd. \$ 160 rechnen.

Die US-Hotelkette Starwood eröffnet ihr 8. Hotel in Argentinien. Unter dem Namen „Patos de Cafayate Hotel & WineSpa“, und der Marke „The Luxury Collection“ wird es innerhalb der Weinkellerei El Esteco, der Peñaflorgruppe, untergebracht sein. Die Eröffnung des 30 Zimmer Luxus-hotels, 180 km von der Provinzhauptstadt Salta, soll im August erfolgen. Die US\$ 4,5 Mio. für den Umbau des Hauses im Kolonialstil werden von der GBH-Gruppe finanziert, die mit der Marke Sheraton ein weiteres 5sternehotel in Salta eröffnet.

Die Lohnkosten befinden sich weiter unter dem Stand von 01. Obwohl sie im 1. Quartal 05 um 5,3% zugenommen haben, werden sie von den Unternehmen weiter als ein in Betracht zu ziehender Standortvorteil gewertet. Die Beraterfirma SEL von E. Kritz macht auf die grossen Ungleichheiten bei diesen Kosten aufmerksam, die seit der Abwertung bei international gehandelten Gütern um 26% und bei den anderen um 4%, bei einem Gesamtdurchschnitt von 13,4%, geringer geworden sind.

Die Rindfleischproduktion konnte die geringeren Schlachtungen im 1. Jahresdrittel durch Erhöhungen der durchschnittlichen Lebendviegewichte wettmachen, und Preise halten. Die Schlachtungen gingen im Vorjahresvergleich um 2,2% zurück und die Durchschnittsgewichte des Schlachtviehes nahmen durch Verbesserungen um 1,9% zu.

Die Weltbanktochter für die Privatwirtschaft, die Internationale Finanzkorperschaft (IFC) hat dem Pflanzenöl- und Getreideunternehmen Vicentin US\$ 85 Mio. Kredit verliehen. Davon kämen US\$ 35 Mio. aus eigenen Mitteln und weitere US\$ 50 Mio. von anderen Finanzinstituten mit IFC-Garantie. Vicentin will damit die Lagerkapazität seiner Hafenanlagen erweitern, die Informatik modernisieren, Handelsniederlassungen eröffnen, Anlagen erneuern und kurzfristige Verpflichtungen umschulden.

Die Eisenbahn-Waggonfabrik Saab hat den Bau der ersten Flussbarkassenwerft des Landes bestätigt. In Rosario werden \$ 8 Mio. investiert, um mit 100 Arbeitskräften 2 Barkassen im Monat vom Stapel laufen zu lassen. 12 seien bereits verkauft. Einige Teile werden in der Werkstätte der Firma in María Juana gefertigt. Die ersten Barkassen werden Eisenerz vom brasilianischen Corumbá in die Stahlgiesserei von Siderar in San Nicolás befördern.

WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

Vor Verhandlungen mit dem Fonds

Nach widersprechenden Lesarten in den Medien bestätigte Wirtschaftsminister Roberto Lavagna am 27. Juni am Fernsehen dem Journalisten Joaquín Morales Solá, Leitartikler der Zeitung „La Nación“, im Nachrichtenkanal „Todo Noticias“, dass möglicherweise am 16. Juli die Verhandlungen mit dem Internationalen Währungsfonds eingeleitet werden. Die Regierung sei bereit, auch vorher zu verhandeln, wenn der Fonds das wünsche, wo laut Lavagna administrative Probleme bestehen, sei doch Argentinien nicht das einzige Mitglied, mit dem der Fonds verhandle. Anfangs habe der Fonds erst Ende Juli die Verhandlungen aufnehmen wollen und sei erst nachher auf den 16. Juli eingegangen.

Zwei Tage später, am 29. Juni, verbreitete der IWF in Washington ein offizielles Kommuniqué, in dem bestätigt wird, dass Argentinien Verhandlungen wünsche. Indessen wurde erstmals mitgeteilt, dass vor den Verhandlungen die Meinung des Direktoriums einzuholen sei, das normalerweise nur nach Abschluss der Verhandlungen mit den Fondsbeamten bemüht wird. Laut Fondsstatuten muss das Direktorium Einsicht in Verhandlungen mit Schuldnermitgliedern nehmen, die die Ziehungen gegen den Fonds um mehr als 300% ihrer Kapitalquote beansprucht haben. Argentinien liegt bei 478% seiner Kapitalquote im Fonds. Bisher wurde trotzdem bei Verhandlungen mit anderen hochverschuldeten Mitgliedern des Fonds das Direktorium nie vorher angesprochen, sondern stets nach Abschluss der Verhandlungen. Anlässlich der kommenden Sitzung, die das Verhandlungsgesuch Argentiniens auf der Tagesordnung hat, wird die argentinische Regierung laut Kommuniqué ihren Standpunkt zur Verhandlung darlegen können. Erst wenn das Direktorium zustimmt, werden die Verhandlungen beginnen. Ob das noch im Juli möglich sein wird, muss abgewartet werden.

Die Verhandlungen müssten in der ersten August-Woche abgeschlossen werden, damit sie im Fondsdirektorium gebilligt werden, ehe die Sommerferien auf der nördlichen Halbkugel eine Zwangspause vorschreiben. Für Argentinien geht es bekanntlich

um die künftigen Ziehungen gegen den Fonds, um die Fälligkeiten ganz oder teilweise zu refinanzieren, die ab August schwerwiegend sind.

Hierüber verlautete in „Clarín“ (28. Juni) aus Fondsquellen, dass Argentinien seit Ende 2001 US\$ 3,1 Mrd. getilgt hat. Die Schulden gingen von US\$ 14,3 Mrd. auf US\$ 11,2 Mrd. um 21,7% zurück. In Sonderziehungsrechten (SZR), wie die Kunstwährung des Fonds heisst, ging das Schuldkapital von SZR 11,1 Mrd. auf SZR 7,6 Mrd. sogar um 31% zurück, weil inzwischen der US-Dollar gegenüber den anderen Währungen des SZR-Währungskorbes abgewertet wurde, so dass die argentinischen Schulden in US\$ entsprechend zunahm. Ein Sonderziehungsrecht (SZR) steht gegenwärtig mit US\$ 1,46 zu Buch.

Ausser den Kapitalfälligkeiten bezahlte Argentinien seit 2001 US\$ 2,2 Mrd. an Zinsen, deren Rückerstattung durch neue Ziehungen nicht vorgesehen ist. Des weiteren hat Argentinien der Weltbank, die Schwesteranstalt des IWF, über US\$ 2,0 Mrd. bezahlt, so dass das Schuldkapital von US\$ 9,4 Mrd. auf US\$ 7,4 Mrd. abgenommen hat. Für die Weltbank gilt die Kunstwährung SZR nicht. Neue Kreditauszahlungen sollen für eine Zunahme des Schuldkapitals möglicherweise bis auf den vorherigen Höchststand sorgen.

Der Leitung des IWF schwebt seit einigen Jahren das Ziel vor, dass die meistverschuldeten Mitglieder (Brasilien, Türkei, Argentinien, Russland und Indonesien) ihre Schulden sukzessive abbauen. Das ist inzwischen geschehen. Nur Russland hat dank hoher Gas- und Erdölexporte sowie möglicherweise dem Rückfluss von Fluchtkapital sämtliche Schulden gegenüber dem IWF getilgt. Brasilien zahlt die Schulden pünktlich und hat das Standby-Abkommen unlängst nicht erneuert, so dass neue Ziehungen entfallen. Auch die Türkei und Indonesien tragen ihre Schulden ab.

Für Argentinien sieht der Fonds laut „Clarín“ eine Abnahme des Schuldkapitals von den erwähnten SZR 7,69 Mrd. auf SZR 6,94 Ende 2005 um SZR 960 Mio. vor, sowie für 2006 abermals auf SZR 5,85 Mrd. um SZR 1,09 Mrd., was knapp über SZR 2,0 Mrd. gleich nahezu US\$ 3,0 Mrd. in zwei Jah-

ren ausmachen würde. Hierüber dürften die Verhandlungen mit dem IWF laufen.

Tilgungen mit Währungsreserven

Wie dem Fondsbericht zu entnehmen ist, empfiehlt der IWF Argentinien, die Tilgungen durch die Zentralbank mit Rückgriff auf ihre Währungsreserven von derzeit US\$ 23 Mrd. vorzunehmen. Der Gegenwert in Pesos könnte durch einen Staatstitel auf 15 Jahre mit 5jähriger Karenzzeit abgegolten werden. Allerdings bedeutet das eine neue Verschuldung, der freilich eine entsprechende Abnahme der Schulden mit dem IWF gegenüber stünden. Für die Zentralbank dürfte diese Prozedur nur nach einer Reform ihrer Statuten möglich sein, die ihr strenge Grenzen der Finanzierung der öffentlichen Hand setzt. Es erscheint eigentümlich, dass sich der Fonds dafür einsetzt, die Notenbank mit Geldschöpfung zu bemühen, um sich selber mit den Tilgungen schadlos zu halten.

Diese Problematik beruht darauf, dass das Schatzamt seit den neunziger Jahren die Ziehungen der Zentralbank gegen den IWF in Finanzierungen der öffentlichen Hand umwandelte, anstatt bei den traditionellen Hilfen für Zahlungsbilanznöte im Rahmen der Zentralbank zu bleiben. Der Internationale Währungsfonds wurde 1947 ins Leben gerufen, um Länder in Zahlungsnot vorübergehend zu helfen. Die Ziehungen gegen den Fonds entsprachen am lokalen Geldmarkt Abschöpfungen der lokalen Währung mit notorisch antiinflationärer Wirkung, so dass die Tilgungen ohne neue Abschöpfungen lokaler Währung möglich waren. Das Schatzamt blieb dabei unbehelligt. Seit in Argentinien der Fonds als internationaler Geldgeber wie Weltbank, BID, internationale Geschäftsbanken und Bondsinhaber eingespannt wurde, flossen die Pesos als Gegenleistung der Ziehungen gegen den Fonds in die Kasse des Schatzamtes und müssen mit jeder Tilgung neu zur Verfügung gestellt werden. Künftig sollte auf jeden Fall vermieden werden, dass der Fonds wie die Weltbank, die BID oder Bonds Käufer zur Staatskasse beiträgt, so dass Ziehungen nur bei schwachen Devisenreserven und Zahlungsnot in Devisen eingeschaltet werden, allemal stets kurzfristige und nicht als langfristige Verschuldung.

Je mehr Schuldkapital Argen-

tinien tilgt, desto weniger öffentliche Mittel verbleiben für neue Investitions- und Subventionsprojekte im Inland, wie Aldo Pignatelli, vormals Präsident der Zentralbank, eiskalt vorrechnete („Ambito Financiero“, 28. Juni). Sicherlich müsste die Regierung laut Pignatelli die Treuhandfonds anzapfen, die für die Finanzierung von Infrastrukturprojekten gutstehen, um die Tilgungen mit dem IWF vornehmen zu können.

Ausserdem empfiehlt die Fondsleitung, dass die Regierung neue Bonds ausgibt, um die Schulden mit dem IWF abzutragen, allerdings zu höheren Marktzinsen, als sie der IWF belastet. Die Regierung hat bereits eine Bondsausgabe für US\$ 2,0 Mrd. angekündigt. Venezuela wird ausserdem US\$ 600 Mio. unterzeichnen, wovon US\$ 350 Mio. bereits ausgegeben worden sind. Die marktgängigen Bonds Boden 2012 und Boden 2014, letztere in Pesos mit Wertberichtigung, sollen am Kapitalmarkt untergebracht werden, vorerst nur im Inland. Ausländische Financiers haben laut Lavagna bereits Offerten unterbreitet, über die noch nicht verhandelt werde.

Kritischer Fondsbericht

Für die Direktoriumssitzung vom 20. Juni, die die Revision der argentinischen Wirtschaft gutheiss, allerdings, wie Lavagna am Fernsehen darlegte, mit der Kritik Japans und Italiens, wobei nur letztere Regierung dagegen stimmte, hatten die zuständigen Fondsbeamten, Englisch genannt „staff“, den üblichen Bericht vorbereitet, der ganze 69 Seiten und 8 Kapitel umfasst. Der geheime Bericht, den „Clarín“ und „Ambito Financiero“ trotzdem auszugswise veröffentlichten, würdigt die erstaunliche Erholung der Wirtschaft seit 2002 sowie die Abnahme der Arbeitslosigkeit und der Armut. Trotzdem moniert der Bericht, dass die Wirtschaftspolitik im Jahr 2005 deutlich gegenüber 2004 an Kraft eingebüsst hat, nachdem der Primärüberschuss laufend abnimmt und mit dem Ziel von 3,8% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) unter dem Vorjahr liegt, da bekanntlich konsolidiert mit den Gliedstaaten 5,2% ausgewiesen wurden. Für eine nachhaltige Bedienung der Schulden seien laut IWF-Bericht 4,5% des BIP als Primärüberschuss erforderlich.

Die Regierung habe versichert, dass keine Zunahme der Staatsausgaben in Hinblick auf die Par-

lamentswahlen am 23. Oktober in Aussicht stehen. Die Kapitalfälligkeiten der Staatsschulden betragen laut Regierung US\$ 6,7 Mrd. bis Ende 2005 und könnten auf US\$ 4,4 Mrd. gesenkt werden, sofern der IWF auf die volle Tilgung seiner Kapitalforderungen verzichte. Dieser Punkt bezieht sich offensichtlich auf das zentrale Verhandlungsobjekt der kommenden Gespräche.

Zur besseren Inflationsbekämpfung befürwortet der Bericht eine flexible Kurspolitik, die nicht auf dem bisherigen Fixkurs von \$ 2,90 bis \$ 3,00 je US\$ beharrt, sondern dafür Sorge trägt, dass die monetären und fiskalischen Grunddaten der Makroökonomie im Griff bleiben. Diese Umschreibung des Sachverhaltes soll offenbar dafür gut stehen, dass der Peso zwar aufgewertet werden könnte, aber keinesfalls die Staatseinnahmen gefährden dürfe, die mit dem jetzigen Kurs kraft Exportzöllen (Sjabohnen, Mais, Weizen und andere zu 20% bzw. 23% bei verarbeiteten Produkten und bis 45% bei Rohöl und Gas) gesichert sind. Der Eiertanz im Fondsbericht gibt der Wirtschaftsführung genügend Spielraum, um auf der bisherigen Kurspolitik zu beharren.

Diese Geldpolitik führt derzeit dazu, dass die Zentralbank Währungsreserven am Devisenmarkt erwirbt, allein US\$ 5,5 Mrd. in zwölf Monaten, eine erzwungene Geldschöpfung von \$ 12,4 Mrd. seit Jahresbeginn als Gegenleistung der Reservenkäufe von US\$ 4,4 Mrd. betreibt und sie wiederum mit der Ausgabe verzinsbarer Eigenwechsel, passiver Swapgeschäfte und vorzeitiger Tilgung der Rediskonte abschöpft. Diese doppelte monetäre Übung gleichzeitiger Expansion und Abschöpfung führt dazu, dass die Banken

Die Auswirkungen der Erdölhaussse

Der Erdölpreis in den USA ist am Montag auf über US\$ 60 pro Barrel gestiegen, was nominell ein absoluter Rekord ist und eine Zunahme von etwa 50% in 12 Monaten darstellt. In konstanten Dollar von 2004 lag der Erdölpreis im Jahr 1979 kurz über u\$ 80 pro Barrel. Die nominelle Preisserie verzeichnet im Januar 1990 einen Höhepunkt von US\$ 52 und dann einen Durchschnitt von US\$ 25,5 im Jahrzehnt. Mitte 2000 stieg der Preis auf einen neuen Höhepunkt von US\$ 37, sank dann wieder bis auf US\$ 20 im September 2001. Das Kartell der OPEC („Oil Producing and Exporting Countries“) setzte damals eine Bandbreite von

der Zentralbank \$ 18,46 Mrd. an Vorschüssen, hierzulande Rediskonto genannt, schulden, wogegen die Zentralbank mit Eigenwechseln und Swapgeschäften eine Gesamtschuld von \$ 31,2 Mrd. ausweist. Dass dieses Nettodefizit der Zentralbank bisher kein ausserfiskalisches Defizit wie weiland zur Hochinflation bewirkt hat, beruht auf den Zinseinnahmen der Devisenreserven, die die Zinslast der ZB-Schulden etwa ausgleichen.

Der Fondsbericht moniert zudem die geringfügigen Strukturreformen, ohne die eine haltbare Wirtschaftsentwicklung unmöglich ist. Insbesondere die öffentlichen Dienste leiden unter ungelösten Tarif- und Regulierungsproblemen, wobei die bisherigen Tarifierhebungen als deutlich unzulänglich kritisiert werden. Dass eine endgültige Regelung der sogenannten „hold outs“ aussteht, die für über US\$ 20 Mrd. Bonds in Default die argentinische Offerte nicht angenommen haben, ist längst bekannt und wird im Fondsbericht ebenfalls gerügt.

Solange die Regierung in der Lage ist, hohe Primärüberschüsse auszuweisen und eine massvolle Geldpolitik zu betreiben, dürfte sie mit dem IWF zu Rande kommen. Weder hat der Fonds ein Interesse daran, dass ein Grossschuldner wie Argentinien in die Ecke getrieben wird und allenfalls Default gegenüber dem Fonds anmeldet, noch ist es im Interesse der Regierung, einen Bruch mit dem Fonds zu riskieren, nur weil man sich über die Tilgungen und Ziehungen streitet. Minister Lavagna hat am Fernsehen deutlich bekundet, dass die Regierung so bald wie möglich eine Verständigung mit dem Fonds anstrebt.

US\$ 22 bis US\$ 28 fest, innerhalb der der Preis schwanken sollte. Der Preis stieg jedoch von da an ununterbrochen, bis auf den gegenwärtigen Stand. Die Bandbreite geriet in Vergessenheit.

Auch wenn der Preis am Dienstag schon leicht zurückging, rechnen die Experten mit einem hohen Preis, eventuell sogar über US\$ 60 pro Barrel, sofern die Welt keine starke Rezession erlebt, die die Nachfrage zurückschraubt. Es ist das erste Mal, dass eine plötzliche akute Hausse auf eine Zunahme der Nachfrage (im Jahr 2004 stieg der Erdölkonsum um 6%) zurückzuführen ist. Die Zunahmen von 1974 und 1979 wurden durch Angebots-

kürzungen der OPEC herbeigeführt.

Bis 2007 wird mit einer Zunahme der Förderung um 8 Mio. Barrel pro Tag gerechnet, von denen der grössere Teil auf OPEC-Staaten, und ganz besonders auf Saudi-Arabien, entfällt. Gegenwärtig fördern die Kartellmitglieder über 30 Mio. Barrel pro Tag, bei einer Förderquote für Juli von 28 Mio., die jetzt angeblich um 500.000 Barrel pro Tag erhöht werden soll. Die vorgesehene Zunahme soll ausreichen, um den Rückgang bei der Förderung alter Lager, der bis 2007 auf 4 Mio. Barrel pro Tag geschätzt wird, und auch die erwartete Konsumzunahme von 3 Mio. Barrel pro Tag, zu decken.

Das Problem stellt sich jedoch später. Bis 2010 schätzen Experten, dass die Förderung um 13,4 Mio. Barrel pro Tag erhöht werden muss, was jetzt schon Investitionsentscheidungen erfordert, von denen bisher kaum etwas verlautet. Hinzu kommt noch die Notwendigkeit, die Raffineriekapazität zu erhöhen, da die bestehenden Raffinerien voll ausgelastet sind und schon jetzt Engpässe bestehen. Der Widerstand der Ökologen macht es immer schwieriger und kostspieliger, Raffinerien zu errichten. Aber auch in Staaten, in denen kein Hindernis besteht, und die Mittel vorhanden sind, wie in Saudi Arabien, scheint kein Interesse in dieser Hinsicht zu bestehen. Schliesslich machen sich die Fachleute Sorgen über die Entwicklung in Staaten mit komplizierten politischen Konstellationen, ganz besonders Irak und Iran. Die Welt hängt bei ihrer Erdölversorgung immer stärker vom mittleren Orient ab, der politisch eine unsichere Region mit wenig verlässlichen Regierungen ist.

Die Erdölhaussse hat weltweit eine rezessive Wirkung, die auch Argentinien trifft. Sie beinhaltet eine drastische Einkommensumverteilung, bei der Staaten wie Saudi Arabien und die Emirate gewinnen, die zunächst wohl Schulden tilgen und dann hohe Fonds anhäufen, die den internationalen Finanzmarkt stören. So war es nach der Verdreifachung (und mehr) des Erdölpreises im Jahr 1974, als die berühmten „Petrodollar“ entstanden, die die Banken der fortgeschrittenen Länder an Entwicklungsländer ausliehen, was 1980/82 in der sogenannten „Schuldenkrise“ endete, die zu einer starken Weltrezession führte.

Unlängst hat die Wirtschaftszeitschrift „International Economy“ errechnet, wie stark diese Einkommensumverteilung die Staaten schädigt, die Erdöl importieren. Für

2005 wird für die USA mit einer Verringerung des BIP um 0,9 bis 1,3 Punkte gerechnet, die vom Wachstum abgezogen oder bei einem Rückgang hinzugefügt werden. In Japan ist die Auswirkung ähnlich, in der EU etwas höher, in China von 1,8 bis 2,2 Punkten und in Indien von 2,2 bis 3,2 Punkten. Dies hat jedoch einen Multiplikatoreffekt, dessen Auswirkung schwer vorzusehen ist.

Abgesehen davon führt die Hausse des Erdöls, die sich direkt beim Transport, dem elektrischen Strom und indirekt auf allerlei Produkte, auch auf die Tarife für den Flugverkehr, auswirkt, zu einer allgemeinen Zunahme der Konsumentenpreisindices. In den USA, der EU u.a. Ländern sind die monetären Behörden stets bedacht, die Inflation, die hier zum Ausdruck kommt, mit einer restriktiven monetären Politik zu bekämpfen. Das hat eine zusätzliche rezessive Wirkung. Das haben wir schon 1979/80 erlebt, anlässlich der damaligen Ölhaussse, als die Federal Reserve der USA die Zinsen bis auf 20% erhöhte, was zu einer weltweiten Rezession führte.

In Argentinien stellt sich der Fall etwas anders. Wegen der progressiven Exportsteuer, bei der der Staat ab US\$ 40 Dollar pro Barrel über 90% beansprucht, wirkt sich die Hausse kaum auf den internen Preis aus. Die Fiskaleinnahmen steigen dabei sehr stark; das ist aber nicht der Zweck des Systems, sondern die Abschottung des internen Preises von den internationalen. Allein, Argentinien importiert Heizöl (besonders zu dieser Jahreszeit, in der die Wärmekraftwerke gezwungen werden, Gas durch Heizöl zu ersetzen), Schmierstoffe und Dieseltreibstoff. In all diesen Fällen erfolgt die Abwälzung des Rohölpreises unmittelbar. Bei petrochemischen Produkten und Düngemitteln ist sie etwas langsamer.

Nachdem jetzt die Differenz zwischen dem Weltmarktpreis und dem internen Preis, den die Erdölunternehmen in Argentinien erhalten, stark gestiegen ist, wird der Anreiz, anderswo zu investieren, statt in Argentinien, grösser. Nachdem die Lager von Erdöl und Gas meistens gemischt sind, wirkt sich dies auf die Gasforschung aus. Die argentinischen Erdöllager befinden sich in einer Etappe des Förderungsrückganges, so dass vorzusehen ist, dass in einigen Jahren wieder Erdöl importiert werden muss, zu US\$ 60 oder mehr. Über diese Möglichkeit sollte man schon jetzt nachdenken, um entsprechend zu handeln, bevor es zu spät ist.

Argentinischer Aussenhandel

In Mio. Dollar

	Ausfuhren		Einfuhren		Saldo	
2004						
Mai	3.350	(2.785)	1.779	(1.085)	1.571	(1.700)
Juni	2.907	(2.878)	2.025	(1.141)	882	(1.738)
Juli	3.008	(2.835)	1.957	(1.259)	1.051	(1.575)
August	2.934	(2.346)	2.020	(1.135)	914	(1.191)
September	2.969	(2.369)	2.013	(1.318)	956	(1.051)
Oktober	2.838	(2.436)	1.958	(1.440)	880	(996)
November	3.043	(2.447)	2.198	(1.336)	845	(1.112)
Dezember	2.962	(2.452)	2.095	(1.508)	867	(944)
2005						
Januar	2.743	(2.279)	1.890	(1.599)	852	(680)
Februar	2.578	(2.386)	1.862	(1.599)	716	(1.037)
März	2.578	(2.386)	1.862	(1.599)	716	(1.037)
April	3.559	(3.025)	2.379	(1.638)	1.180	(1.351)
Mai	3.666	(3.350)	2.478	(1.779)	1.188	(1.571)

Quelle: Indec, Vorjahr (...), * Provisorische Zahlen

Konkurse und Vergleichsverfahren

(in Pesos)

	2003	2004
Juli	360.579.270	3.808.981
Aug.	64.557.657	36.876.665
Sep.	19.836.159	76.184.428
Okt.	10.638.012	23.906.162
Nov.	13.036.411	26.748.879
Dez.	911.509.468	26.092.667
	2004	2005
Feb.	15.523.689	14.722.856
März	29.315.283	20.120.837
Apr.	8.329.481	9.014.241
Mai	42.611.500	459.963.502
Juni	27.843.681	39.956.189